

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Vierteljährig	7 " 50 "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Vierteljährig	8 " 50 "
Monatlich	4 " 50 "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 4-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einschaltung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Insertio 30 kr. 50 fl. 12.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaction und Druckerei des Anzeigen:

Hauptgasse Nr. 2, im H. C. Weinberger'schen Hause, 2. Stock

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren **Kassonstein & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), **Hankung** in Prag, **Frankfurt a. M.**, **Bielefeld**, die **österreichische Buchhandlung** in Frankfurt a. M., **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppolitz** in Wien.

## Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement auf die "Arader Zeitung".

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung:	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Vierteljährig	3 " 50 "	Vierteljährig	4 " 50 "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die "Arader Zeitung" abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgebühren bitten wir franco einzenden zu wollen.  
Arab im Mai 1871.

Die Administration.

## Das Ende des Bürgerkrieges.

B. G.—r. Wien, 24. Mai.

Die große, erschütternde Tragödie eines furchterlichen Bürgerkrieges geht ihrem Ende entgegen. Paris ist in den Händen der Versammler Regierung, und krachend stürzt der Bau zusammen, der zum Unheile Frankreichs schon allzulangen Bestand gehabt hat, das Gebäude der rothen Republik. Die Ruhe wird wieder eintreten in die heilige Stadt, wie sie der greise Poet der Emphase getauft hat, in die Stadt, die seit ihrem Bestande noch niemals in so kurzer Zeit ein so wechselreiches Geschick gehabt hat. Innerhalb weniger Monate mußte die Riesentadt die Schrecken zweier, mit allem Raffement der modernen Kriegsführung geleiteten Belagerungen aushalten, und zweimal mußte sie, aus tausend und aber tausend Wunden blutend, fallen. Es war ein wüster, blutiger Traum, ein Alpdrücken für Millionen, unter dessen tödlich beängstigendem Einflusse sie bisher gelitten hat. Das Erwachen wird ein schreckliches sein nicht nur für die verwüstete Stadt, sondern für das ganze zertretene, unglückliche Frankreich. Wenn die Männer all und die Jünglinge, die in der großen Reihe grauer Kämpfe die Ueberlebenden geblieben sind, nach hergestellter Ruhe heimgekehrt sein werden zu ihren Familien und zur Stätte ihrer ehemaligen friedlichen Thätigkeit, wenn der bange Ungewißheit überall die vielleicht noch schrecklichere Gewißheit gefolgt sein wird, da werden es in dem weiten Frankreich nur wenig Häuser sein, deren Mauern nicht widerhallen werden von den Klagen um den oder jenen theuern Verlust. — Schwer hat das französische Volk die Frivolität gebüßt, mit welcher es sich erhoben hat zu einem Kriege, der nicht seiner ureigenen Interessen halber geführt werden sollte. Die stolze Hegemonie, die es bisher unter den Völkern unseres Erdtheiles behauptet hat, ist ihm aus den Händen gewunden, die jetzt Wunden zu verbinden, Zusammengefallenes wieder aufzubauen haben. Doch all die wuchtigen, niederschmetternden Schläge des Schicksals, die so dicht auf das unglückliche Volk gefallen sind, können immer noch eine segensreiche Folge haben, wie jedes große Unglück, aus welchem wir eine Lehre zu ziehen nicht versäumen. Und lehrreich ist das traurige Geschick Frankreichs; möge es selbst aus demselben die Lehren ziehen und consequent beachten, es würde heilsam nicht nur für seine eigenen Kinder, sondern für die ganze Menschheit sein.

Die Grundursache aller Katastrophen, an die wir noch jetzt nur mit innerem Wehen denken können, war jener gekränkte Spieler, der durch beispiellosen Verrath an Ehre und Recht, vor zwei Decennien sich den Purpur usurpirt hat; der Nefse jenes Dämons, der in seiner großartigen, und doch wenigstens Bewunderung einflößenden Verblendung, Europa erst in ein Meer von Blut und Thränen getaucht hat, um schließlich sein eigenes Vaterland auch dahin zu bringen, wo es heute wieder steht, an den Rand des Verderbens. Wie oft will sich noch das geistvollste

Volk der Erde, durch eigene Schuld, der Gefahr aussetzen, sich von elenden Abenteurern, und deren unangemessener Sucht nach falscher Ehre und Macht, wenn sie zahn sind, nach Blut und Verheerung, wenn sie vom Geiste der Napoleoniden besetzt sind, dupiren lassen? Noch herrscht nicht vollkommen die Ruhe des Kirchhofes in Frankreich; was sich noch regt, das sind die Wähler und die Agenten der Thronpräsidenten; sie sind herbeigeströmt aus allen Gegenden, wie die Raben, die sich auf ein Nas niederlassen wollen. Allein das französische Volk ist nicht todt, es wird sich aufrichten und auseinanderstieben das Gezücht, das durch seinen Fall groß werden wollte. Wo sind in unseren Culturstaaten die Garantien, daß nicht jeder Alleinherrscher sein Volk so zu Grunde richte, wie es das französische jetzt thätlich ist? Der Zufall, die Wahrscheinlichkeit, daß er nicht daran denke, ist keine Garantie. Sind es die Kammern, die Verfassungen, die verantwortlichen Minister — oder sind es vielleicht gar die auf dem ganzen Continente nicht auf die Verfassung bedachten Heere? Verfassung, Kammern und verantwortliche Minister haben Napoleon nicht gehindert, über Frankreich eine gründliche Verheerung heraufzubeschwören, ebensowenig würden sie einem Anderen hinderlich sein, dem das Volk freiwillig seinen Nacken als Fußschemmel darbieten wird. In Frankreich ist jetzt unendlich viel wieder aufzurichten, was durch verhängnisvolle Ereignisse gestürzt worden ist; zu dieser großen Arbeit wird es alle, alle seine Kräfte entfalten müssen, und dazu ist nur dann eine Möglichkeit gegeben, wenn diesen ein freier Spielraum gewährt wird. Die Freiheit allein kann Frankreich nicht nur vom Untergange retten, sondern wieder zu seiner früheren Macht und Bedeutung erheben.

## Der Adressentwurf des Verfassungsausschusses.

× Wien, 24. Mai.

Trotz mancher Bedenken, welche dagegen erhoben wurden, daß sich ein Ausschuss die Initiative zu einer Adresse aneigne, zu welcher er vom Plenum des Hauses nicht beauftragt wurde, ist der Verfassungsausschuss mit seinem Adressentwurf vor das Abgeordnetenhaus getreten, und dieselbe liegt nun der publicistischen Beurtheilung vor.

Sofort nach der ersten Durchsicht kann man erkennen, daß eine Schlussredaction und eine Schlussrevision dieses wichtigen Actenstückes nicht vorgenommen wurde. Sonst wäre es wohl kaum zu begreifen, wie so manche Absätze des Entwurfes verschont geblieben sind, welche sich mit andern Stellen desselben eben nicht im vollsten Einklang befinden. — So wird in einem der einleitenden Absätze das „unverbrüchliche Festhalten der Verfassung“ neuerdings als das einzige und unfehlbare Heilmittel unserer Situation bezeichnet. Dagegen wird, einige Stellen weiter, dem Ministerium Hohenwart gegenüber wieder die Besorgnis ausgesprochen, daß es einen bestimmten, „die Erzielung des inneren Friedens ermöglichenden Plan“ nicht bestimme.

Nun ist thätlich bis auf den heutigen Tag an der Decemberverfassung „unverbrüchlich“ festgehalten worden; sie ist auch heute das allein geltende Grundgesetz der außerungarischen Königreiche und Länder. Wenn also unverbrüchliches Festhalten ausreicht, wenn die Verfassung, wie sie ist, genügt — wie kommt es denn, daß im Adressentwurf dennoch der Plan vermisst wird, der die Erzielung des inneren Friedens ermöglichen soll, wie kommt es denn, daß diejenigen, welche kurz vorher mit aller Entschiedenheit jede Reparaturbedürftigkeit des Hauses in Abrede stellen, einige Zeilen später dem Baumeister vorwerfen, er bestimme keinen Plan zu erforderlichen Reparaturen des Hauses? — Ferner heißt es in einem weiteren Absätze, das Abgeordnetenhaus werde „dem Bedürfnisse nach Aenderungen der Staatsgrundgesetze keinen Widerstand entgegensetzen.“ Hieraus würde sich die wichtige Thatsache ergeben, daß zwischen dem Ministerium Hohenwart und der sogenannten Verfassungspartei über den wesentlichsten Punkt vollkommene Uebereinstimmung herrscht, darüber nämlich, daß an der December-Verfassung nicht unverbrüchlich festgehalten, dieselbe vielmehr nach Bedarf abgeändert werden soll. Daß über den Inhalt dieser Aenderungen verschiedene Ansichten zwischen Regierung und Volksvertretung obwal-

ten, hätte alsdann nichts Beunruhigendes. Der constitutionelle Apparat ist ja dazu da, daß beide Theile ihre Ansichten aussprechen, mit einander verhandeln, und sich über ein gemeinsames Resultat verständigen. Dann würde der Reichsrath seine Pflicht erfüllen, wenn er mit derselben Ruhe, mit welcher die Regierung ihre Vorschläge erstattet hat, seinerseits die ihm zweckdienlich erscheinenden Amendements vorbringen würde, während er jetzt die bloße Thatsache, daß die Regierung die Decemberverfassung im Interesse des innern Friedens und nur auf gesetzlichem Wege abändern will, zum Gegenstande einer erbitterten Polemik macht und in einer Adresse an die Krone starres Festhalten an dieser Verfassung und die Verweigerung jeder Concession empfiehlt. Im weitem Verlaufe finden wir nicht ohne Ueberraschung die Erneuerung der Landesautonomie und die directen Wahlen als das Aequivalent bezeichnet, und hieran die Bemerkung geknüpft, daß „nur hiedurch eine wirkliche Consolidirung der staatsrechtlichen Zustände herbeigeführt, nur hiedurch der Kampf um die Verfassungsformen beendet werden kann!“ Hier stoßen wir auf einen Widerspruch nicht bloß mit der ganzen Adresse, mit Tendenz und Zweck derselben, sondern auch mit der gesammten jetzigen Haltung und der politischen Vergangenheit der sogenannten Verfassungspartei. Indem sie sich plötzlich mit zweimaligem „Nur hiedurch“ in solcher Weise für das Potocki'sche Programm erklärt, muß man doch wahrlich fragen, weshalb denn das Ministerium Potocki von ihr so sehr betäubt wurde, das selbe Ministerium, von dessen Programm jetzt in einer Adresse an die Krone behauptet wird, daß „nur hiedurch“ (also nur durch Potocki's Programm) alles Heil zu erzielen ist. Da drängt sich aber von selbst die weitere Frage auf, wie man unter solchen Umständen für ein unverbrüchliches Festhalten derselben Verfassung eintreten kann, die man in ihren wesentlichsten Grundzügen zu ändern sich bereit erklärt.

Diese tiefgreifenden Widersprüche, in welche sich der Adressentwurf verwickelt, sind wohl geeignet, seine politische Bedeutung abzuschwächen. Wer sich selbst seines politischen Zieles und der Mittel zur Erreichung desselben nicht klar geworden ist, hat auch kein Recht, einem Anderen Ziel- und Planlosigkeit vorzuwerfen oder gar von gefährlichen Experimenten zu sprechen, die angeblich geplant werden. Die allgemeine Anerkennung, welche die Regierungsvorlage, den Ausgleich mit Galizien betreffend, gefunden, drückt diesem Regierungsacte gewiß nicht den Stempel des Experimentes auf. Wenn aber die sogenannte „Verfassungspartei“ eine Regierungsvorlage, wie die erwähnte, auf das Niveau eines einfachen Experimentes zurückdrängen sich berechtigt hält, dann ist sie uns jedenfalls den Beweis schuldig geblieben, daß ihr Programm mit einer ganz dag hingestellten Wahlreform nicht auch in das Gebiet der Experimental-Politik fällt.

## Das gemeinsame Budget.

Nach dem den Delegationen vorgelegten Voranschlag für den „gemeinsamen Staatshaushalt der österreichisch-ungarischen Monarchie“ im Verwaltungsjahre 1872 beläuft sich das ordentliche Erforderniß auf . . . . . 97,447,106 fl. — kr. das außerordentliche auf 19,592,732 „ — „ somit das gesammte gemeinsame zu bedeckende Erforderniß auf . . . . . 117,039,838 fl. — kr. Davon ab: die Einnahmen des Zollgefälles, welche nach Abzug des Regiekostenpau-schales und der Verzehrungssteuer-Restititionen eingebracht werden mit . . . . . 11,843,400 „ — „ verbleibt als Gesammtverder-niß . . . . . 105,196,438 fl. — kr. wovon die im Sinne des Gesetzes durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu bedeckenden 70 Percent . . . . . 73,637,506 „ 60 „ die von den Königreichen und Ländern der ungarischen Krone zu bedeckenden 30 Percent . . . . . 31,558,931 „ 40 „ betragen.

Der geheime Fond des Ministeriums des Aeußern.

In der Denkschrift, welche das Ministerium des Aeußern, wie alljährlich, so auch hiesiger, seiner Budgetvorlage beigefügt hat, ist ein besonderer Abschnitt der Forderung eines geheimen Fondes, oder, wie er mit diplomatisch-technischem Ausdruck genannt wird, eines Fondes für das Informationsbureau, gewidmet.

Wir theilen diese Auseinandersetzung in nachstehendem mit:

Im letzten Voranschlage wurde die für politische Informationen erforderliche Dotation unter dem Titel „Geheim-Auslagen“ mit dem Betrage von 350.000 fl. angesprochen, von den hohen Delegationen jedoch nur in der Summe von 200.000 fl. bewilligt.

Im vorliegenden Budget erscheint der Dispositionsfond für die Zwecke des informativen Dienstes mit 260.000 fl. beziffert, und es ist daher geboten, jene Gesichtspunkte hier in gedrängter Kürze darzustellen, in Anbetracht deren sich das Ministerium des Aeußern bewogen fand, die betreffende Dotation für das nächste Jahr abweichend von dem letzten Beschlusse der hohen Delegationen mit dem angeführten Betrage in Anspruch zu nehmen.

Was vor Allem die neue Benennung dieses Fondes anbelangt, so ist man der Ansicht, daß dieselbe der früher üblich gewesenen Bezeichnung unbedingt vorzuziehen ist, da sie einerseits Zweck und Haupteigenschaft dieser Ausgabepost in einem Sage veranschaulicht, andererseits aber auch mit der Natur derselben mehr im Einklange steht, und dadurch etwaigen, aus der früheren ungenaueren Bezeichnung geschöpften Annahme und Unterstellungen von Vornherein begegnet wird.

Rücksichtlich des betreffenden Erfordernisses selbst muß das Ministerium des Aeußern zuvörderst an Dasjenige erinnern, was von Seite des Herrn Reichskanzlers, beziehungsweise seiner Vertreter, theils in den Ausschußberatungen, theils auch in den öffentlichen Sitzungen der hohen Delegation bei dem letzten Anlasse dargelegt wurde, und hier an die damals abgegebene Erklärung anknüpfen, daß demselben nichts willkommenere wäre, als diese Fonds bei der Unmöglichkeit einer offenen Rechnungslegung und mit Hinblick auf die verschiedenartigsten Vermuthungen über die Verwendung derselben gänzlich entbehren zu können.

Wenn jedoch die k. und k. Regierung aus diesem Grunde, sowie aus Rücksichten, welche in der den hohen Delegationen im vorigen Jahre vorgelegten Denkschrift über die Gebahrung des Dispositionsfondes ausführlich erörtert worden sind, es vorgezogen hat, auf jenen Theil der geheimen Auslagen, welcher Preßzwecken gewidmet war, gänzlich zu verzichten, so konnte sich dieselbe doch nicht für berufen erachten, diesen Verzicht auch noch auf den für die Beforgung des politischen Informationsdienstes angesprochenen Restbetrag auszuüben, ohne der unbedingt erforderlichen Mittel zur pflichtgemäßen Erfüllung eines höchst wichtigen Zweiges seiner Gesamtaufgaben gänzlich zu entzihen.

Den Nachweis über den Werth verlässlicher Informationen bezüglich der außerhalb der Monarchie sich abspielenden Vorgänge, darf man sich zwar an dieser Stelle um so mehr erlassen, als eine derartige Ausführung bereits in der vorbezogenen Denkschrift Gegenstand eingehender Beleuchtung war, demungeachtet dürfte es nicht ganz überflüssig erscheinen, hier neuerdings daran zu erinnern, daß der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten nachtheilige geheime Einwirkungen von Außen her mit wachsamem Auge zu begleiten hat, mithin auf vertrauliche Mittheilungen über die Triebfedern solcher Einflüsse bei seiner Thätigkeit unbedingt angewiesen ist, daß aber andererseits demselben die entsprechende Lösung der einschlägigen Aufgaben billiger Weise nur dann zugemuthet werden kann, wenn sich die dazu berufenen constitutionellen Vertretungskörper bereit erklären, ihm jene materiellen Hilfsmittel in ausreichendem Maße an die Hand zu geben, welche dazu dienen sollen, die hier in Frage kommenden Ausgaben auf eine jede Halbheit ausschließende Weise derart zu besorgen, daß daraus für die Interessen der Monarchie ein tatsächlicher Vortheil erwachse.

Die neuerliche eingehende Würdigung dieser wichtigen Rücksichten kann man mit um so größerer Beruhigung der weisen Einsicht der hohen Delegationen überlassen, als die Bedeutung verlässlicher Informationen zu Zwecken des auswärtigen Dienstes von diesen hohen Körperschaften niemals in Zweifel gezogen, sondern in der letzten Session bei Herabminderung der für dieselben früher votirten Summen das Ministerium des Aeußern für einen Theil seiner Informationen nur an die beiden Landesministerien gewiesen wurde.

Wenn nun bereits damals bei Gelegenheit der über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß die Frage, ob die von den hohen Delegationen beliebte Einrichtung

den bestehenden Bedürfnissen entsprechen werde, erst später, nämlich nach gepflogener Endernehmung mit den Ministern und nach den gemachten Erfahrungen sich wird klären können, so ist das Ministerium des Aeußern gegenwärtig auch schon in der Lage, in dieser Hinsicht die Versicherung abzugeben, daß der von der hohen Delegation bei dem letzten Anlasse zur Beforgung politischer Wahrnehmungen ausgesetzte Betrag von 200.000 fl. für die allseitig befriedigende Lösung der einschlägigen Aufgaben durchaus unzureichend erscheint.

Das Ministerium des Aeußern ist sich wohl bewußt, bei der neuerlichen Erwägung der Frage, in welcher Höhe die diesbezüglich erforderlichen Hilfsmittel für das nächste Jahr zu bemessen wären, von dem aufrichtigsten Bestreben geleitet gewesen sein, bei dieser Post jede mit der Wichtigkeit der einschlägigen Aufgaben nur immerhin vereinbarliche Ersparung einzutreten zu lassen, ist aber trotzdem zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Befreiung der nicht speciell zu veranschlagenden Auslagen für politische Informationen zu Zwecken des auswärtigen Dienstes selbst nach der sparsamsten Berechnung mindestens eine Dotation von 240.000 fl. beansprucht.

Wird zu demselben noch der weitere Betrag von 20.000 fl. hinzugerechnet, welcher dem gemeinsamen Kriegsministerium aus dem betreffenden Fonde für seine speciellen Aufgaben auch bisher abgegeben wurde, so ergibt sich ein Gesamterforderniß von 260.000 fl., dessen Bewilligung von Seite der hohen Delegationen hoffentlich um so weniger einem Anstande bezogen wird, als derselbe noch immer um 90.000 fl. geringer bemessen ist als jener Ansat, welcher im letzten Voranschlage für den gleichen Titel präliminirt war.

Politische Uebersicht.

Arad, 25. Mai.

Noch immer hüllt sich der Nachfolger des abgetretenen Justizministers Horváth in ein unbrüchliches Dunkel. Während des gegenwärtigen Provisoriums ist mit der Leitung der laufenden Geschäfte Ministerialrath Csémegi betraut worden; die an Se. Majestät gelangenden Vorträge aus dem verwaisten Ministerium werden von Minister Pauler contrafirmirt.

Die „Preßb. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der gegen den Katholikencongreß gerichteten „Petition der liberalen Katholiken Preßburgs an den ungarischen Reichstag“. Sie erklären, darin, daß sie den sogenannten Katholikencongreß für ein jeglicher gesellschaftlichen Basis entbehrendes, die Gesamtheit der Katholiken nicht repräsentirendes, daher zur rechtskräftigen Beschlußfassung unbefugtes Conventikel halten und ansehen, und daher weder das Operat der Majorität, noch das der Minorität jenes Congresses acceptiren können.

Ihr Petition geht also dahin: „Es geruhe das hohe Abgeordnetenhaus mit Befestigung sämmtlicher Operate des sogenannten Katholiken-Congresses im Gesetzgebungswege je eher die katholischen Stiftungen und das katholische Vermögen von den übrigen öffentlichen Fundationen loszuscheiden;

bezüglich der Uebertragung der Patronatsrechte auf die Gemeinschaft der weltlichen Katholiken Verfügungen zu treffen;

endlich zu bestimmen: wen und unter welchen Modalitäten hat die Staatsregierung als gesetzlichen Vertreter der sämmtlichen katholischen Landesbewohner zu betrachten? — und daher ein Gesetz, nach dem Muster des für die Evangelischen oder die unirten Griechen, zur Constituirung des Congresses oder der Synode und Wahl ihrer Mitglieder zu bringen und dadurch das Selbstverwaltungsrecht der Katholiken zu ermöglichen.

Wird dies geschehen könnte, möge das allerhöchste Patronatsrecht des gekrönten Königs, sowie das Oberaufsichtliche, Zustimmungsbefugnis, Verwaltungs- und Dotationsrecht des Staates in dem bisherigen Maße auch für die Zukunft aufrechterhalten werden.“

Die politischen Kämpfe in Cisleithanien spizen sich immer mehr und mehr zu einer bedeutungsvollen Krise zu. In einer der letzten Sitzungen des Reichsrathes wurde auch wieder einmal die Comödie des „Austriettes“ in Scene gesetzt. Diesmal war es der Pole Smolka, der Ur-Demokrat, welcher sich mit dem nichts weniger als demokratisch gesinnten Petriuo vereinigte. — All das kann nur die Krise beschleunigen und ist in diesem Momente die nachstehende Correspondenz nicht ohne Bedeutung, welche wir in der officiosen „Pesther Correspondenz“ aus Wien bezogen. Derselbe lautet:

Die innere Lage der österreichisch-ungarischen Monarchie ist eine so ernste geworden, daß man fast nur mit Bedenken an ihre Schilderung gehen kann. Die zahllosen Reime der Zersekung und der Scheidung, die ein ungezügelter, vermessenes Parteitreiben seit Jahrzehnten ausgeföhrt, beginnen in erschreckender

Leppigkeit aufzugehen. Diesseits und jenseits der Leitha tobt offener oder verhüllter Aufruhr gegen das Recht und die historische Fügung des Staatswesens und wie, verholt mit wachsender Leidenschaft die erbitterten Veruche, gegen den geschichtlichen Gedanken der Monarchie Protest einzulegen.

Zu diesen Betrachtungen führt uns nicht, oder doch nicht in erster Linie der Conflict, der den Ausgleich mit Croatien in Frage zu stellen droht. Dieser Conflict ist nur ein einzelnes Symptom der allgemeinen Desorganisation auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes und der vollständigen Verückung des Maßes für erlaubte und verwehrt politische Bestrebungen. Es ist eine vollständige negative Allianz, die wir vor uns haben, aber eine Allianz, die sich in der Negative nicht erschöpft. Immer mehr beginnt die Frage so zu liegen, ob Oesterreich-Ungarn auf den bisherigen dualistischen Grundlazen zweier politischer Nationalitäten, die dort in dem deutschen, hier im ungarischen Elemente ihren Kern finden, erhalten bleiben, oder auf ganz neue Basis, auf eine politische Suprematie des Slavisimus gestellt werden solle.

Der letztere Gedanke hat etwas Verlockendes nicht bloß für eigentliche Nationalpolitiker, sondern auch für Männer ganz anderen Schlages. Er hat stets eine verdächtige Verwandtschaft mit den Ideen gehabt, die von den Vertretern des reinen Oesterreichthums gehegt und in die maßgebenden Kreise mit mehr oder weniger Erfolg eingeföhrt wurden. Der Absolutismus hat an das Project einer allmählichen Umgestaltung Oesterreich-Ungarns in diesem Sinne angeknüpft, so oft er sein Haupt auf's Neue erhob.

Und darin liegt die hohe Gefahr in einer Beförderung der föderalistischen Ideen, wie sie jetzt unter dem Ministerium Pöhenwart von Amtswegen geschieht. Denn nur scheinbar ist diese Beförderung gegen den Centralismus und auf eine angemessene Vertheilung der politischen Freiheiten gerichtet. Das genügt zur Destruirung der bestehenden Verfassungsformen, aber hinter dieser Destruction steht die Construction einer neuen populären Grundlage für die Gesamtmonarchie. Was man jetzt zertheilt, will man später um so energischer zusammenschaffen. Der Föderalismus soll der Uebergang zur Erneuerung der Centralisation sein, ganz so wie sie die Böhmen und Croaten im Jahre 1848 gedacht. Kein Uebergewicht, auch kein moralisches der Deutschen und Magyaren, sondern eine politische dritte Race. Es ist eitel Heuchelei, wenn man dieser Race das Epitheton reinen Oesterreichthums zuspricht, in Wirklichkeit handelt es sich um den Slavisimus. Und es ist nicht minder Heuchelei, wenn man die freihethlichen Seiten des Föderalismus accentuirt, denn in diesem Sinne ist er der Uebergang zum Absolutismus. Damit tritt man eben einfach Allem entgegen, was von Forderungen der Cultur, der Entwicklung noch klar und durch die Parteien unverwirrt geblieben ist in Oesterreich.“

Diese Schilderung reicht aus, um die Bedeutung der Vorgänge im Reichsrathe zu ermessen.

Wie ein Wiener Blatt meldet, ist Palacky aus Prag in Wien eingetroffen. Daß sein Ausflug mit irgend welchen neuerlichen Ausgleichsverhandlungen im Zusammenhange stehe, wird vorläufig in Abrede gestellt. Es heißt, daß für Böhmen eine neue Landtagwahlordnung vorbereitet wird.

Zues Favre und Poucher-Quertier haben Montag Frankfurt verlassen und damit sind die Verhandlungen zu Ende. Ueber den Aufenthalt der französischen Minister in der Conferenzstadt bringt die „Frankf. Ztg.“ vom 21 d. M. nachstehende Mittheilung: „Heute um 12 Uhr findet die zweite Conferenz der französischen Diplomaten mit Fürst Bismarck statt. Jules Favre und Poucher-Quertier e führen heute Morgens in die Liebfrauenkirche in die Messe. Gestern Abend machten sie einen Spazierfahrt um die Promenade.“ Das Unglück hat den Herrn Favre fromm gemacht, was bei der Majorität der National-Versammlung jedenfalls von Nutzen sein wird.

Der Gebietsaustausch, welcher durch den Friedensvertrag zur vollendeten Thatfache geworden ist, wird, so sehr er auch in strategischer Beziehung, sowie in Bezug auf Bevölkerung und Flächenraum für Frankreich Vortheile bietet, in den Nord-Departements als sehr nachtheilig angesehen. Auch haben die Deputirten des Nordens dagegen gestimmt, weil sie darin eine Schädigung der industriellen Interessen der Gegend zwischen Lille und Dünkirchen erblicken.

Die telegrafisch gemeldete Verhaftung des Grafen Zamoycki bestätigt sich. Man soll bei demselben Papiere gefunden haben, welche ihn in den Augen der Commune als geheimen Agenten Bonaparte's und der Versailler Regierung schwer compromittiren.

Die Versailler Truppen rücken fortwährend in Paris ein und besetzen, wie es scheint ohne bedeutenden Kampf, einen Stadttheil nach dem andern. Nur Montmartre, der eigentliche Herd der Revolution

dürfte die telegraphische Mann hat literärschule stand, die nahmen A der Nation der Arme main im Felber un hung des vorgebrun Ciner Cabinets werden wo Lage sein, es jedoch fürchte sich zu schaffen stürzen.

Der der Cinn von sechs bessere B der Ausfid Geldmarkt Die i Thiers' un eines einj Auch hat gewiß viel gefaßt. Di nisterium Krieg, M Jusfiz und für Frankr Das i Communiq eine fremde beelit sich kanntzugeber in den best das Minifir Hohe Pfort hoher Klug geben. Per treu und m gen die fü gegenüber Ruhe und t Seite der h Vertrauens Herr Carp Petersburg, von Deutsch dieser seine Haltung der Minister d Deust ein Herr Carp Kaisers und Hoheit des Kanzler neu für die Regi guten Beziel stehen, zu er möge daher wärtige Reg Glück Aller Kräfte wehr nung mag j Die „K Carl erhüft ges Glücklic sten Ausbrüc

Arad

Corresponden

Sitzung vom bereits berich foren, welche der Commun Gelfen qual Gendarmerie. Nachdem die ergreift der Bürger, morde, die in anderen Ver sind. Die Co die sie in Co die Angeklag seln nöthigen bei unfern C haben nachdr Ordnung auf

Arad

Corresponden

Sitzung vom bereits berich foren, welche der Commun Gelfen qual Gendarmerie. Nachdem die ergreift der Bürger, morde, die in anderen Ver sind. Die Co die sie in Co die Angeklag seln nöthigen bei unfern C haben nachdr Ordnung auf

dürfte vielleicht eine letzte Anstrengung kosten. Privat-telegramme der „Wiener Abendpost“ melden: 80.000 Mann haben Passy, Auteuil, den Trocadero, die Militär- und Grenobler besetzt. Schwacher Widerstand, viele Gefangene, Kanonen des Montmartre nahmen Theil an dem Geschehe. Thiers zeigt soeben der Nationalversammlung an, daß der rechte Flügel der Armee Montparnasse und das Faubourg St. Germain innehat, der linke Flügel über die elysäischen Felder und das Faubourg St. Honoré, mit Umgehung des Vendôme-Platzes, bis zum Operngebäude vorgebrungen ist.“

Einer der einflussreichsten Minister des Versailler Cabinets schreibt an einen Freund: „In Paris werden wir also einziehen und dadurch endlich in der Lage sein, Frankreich zu pacifizieren. Vielleicht wird es jedoch nur ein momentaner Friede sein, denn ich fürchte sehr, die neue Constitution, die für Frankreich zu schaffen ist, wird das Land auch in neue Gefahren stürzen.“

Der Finanzminister soll die Absicht haben, nach der Einnahme von Paris ein europäisches Anlehen von sechs Milliarden aufzunehmen und hofft dadurch bessere Bedingungen zu erlangen, als wenn er mit der Aussicht auf mehrere zukünftige Anleihen auf dem Geldmarkt träte.

Die Rechte arbeitet noch immer an dem Sturze Thiers' und hat jetzt den neuen Plan ausgeheckt, statt eines einzigen Präsidenten zwei Consuln einzusetzen. Auch hat sie diese schon ausgesucht und Grévy, der gewiß wieder abgeschlägt, sowie — Buffet ins Auge gefaßt. Die Legitimisten haben auch schon ein Ministerium zusammengestellt, und zwar: Changanier, Marquis de Belcastel, Inneres, de Savoie, Justiz und de Lorgeril Unterricht. Es können demnach für Frankreich noch wunderbare Zeiten kommen.

Das offizielle römische Blatt bringt folgendes Communiqué: „Da einige Journale Gerüchte über eine fremde Intervention auszustreuen sich bestreben, bezieht sich die Regierung, zur Beruhigung Aller bekanntzugeben, daß sie gegenwärtig mit dem Auslande in den besten Beziehungen steht. Von allen Seiten hat das Ministerium Zustimmungsnote erhalten. Die hohe Pforte hat nicht aufgehört, sprechende Beweise hoher Klugheit und Theilnahme an Romänien zu geben. Herr Strat, unser Agent in Constantinopel, treu und würdig die Gefühle repräsentirend, von welchen die fürstliche Regierung dem kaiserlichen Hofe gegenüber befehlet ist, und deren festen Entschluß, die Ruhe und die Verträge aufrechtzuerhalten, hat von Seite der hohen Pforte die wärmsten Beweise des Vertrauens in die gegenwärtige Regierung erhalten. Herr Carp, unser Agent in Wien, Berlin und Petersburg, ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland empfangen worden, und drückte ihm dieser seine wohlwollende Zufriedenheit mit der Haltung der gegenwärtigen Regierung aus. Der Herr Minister des Aeußern hat vom Herrn Grafen v. Beust eine Note hinsichtlich der Einführung des Herrn Carp bei der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Eigenschaft als Agent Sr. Hoheit des Fürsten Carl erhalten, worin der Reichskanzler neuerdings seine wohlwollende Gewogenheit für die Regierung, und den Wunsch ausdrückt, die guten Beziehungen, die zwischen beiden Mächten bestehen, zu erhalten und zu befestigen. Das Publicum möge daher ruhig und überzeugt sein, daß die gegenwärtige Regierung unausgesetzt für die Ruhe und das Glück Aller wacht und zu diesem Ziele ihre besten Kräfte weihet. Diese Verbürgung der öffentlichen Ordnung mag jede Besürchtung beseitigen.“

Die „Römische Post“ meldet gleichzeitig: „Fürst Carl erhielt dieser Tage vom Sultan ein eigenhändiges Glückwünschungs schreiben in den schmeichelhaftesten Ausdrücken.“

**Aus Frankreich.**

Aus Paris, 21. Mai schreibt die „Französische Correspondenz“:

„Vor der Anklagejury erschienen in der Sitzung vom 19. Mai, über deren erste Hälfte wir bereits berichtet haben, als Angeklagte, nein, als Personen, welche sich nach der Meinung des Procurators der Commune, des Bürger Raoul Rigault, zu Geiseln qualifizieren, vier ehemalige Unterofficiere der Gendarmarie. Das Verfahren ist ein sehr einfaches. Nachdem die Identität der Angeklagten festgestellt, ergreift der Bürger Raoul Rigault das Wort.

Bürger, sagt er, Sie erinnern sich der Mordmorde, die in Versailles an unseren Generalen und anderen Verteidigern unserer Sache verübt worden sind. Die Commune hat beschlossen, an den Geiseln, die sie in Händen hat, Repressalien zu üben. Haben die Angeklagten, welche vor Ihnen stehen, die zu Geiseln nöthigen Eigenschaften? Ich glaube wohl. Diese vier Mann gehören der Garde von Paris an, welche bei unseren Eltern in lebhafter Erinnerung steht. Sie haben nacheinander unter Thiers und Picard „die Ordnung aufrecht erhalten.“ Das sagt genug und eine

Verteidigung ist nicht weiter nöthig. Wir haben Ihnen diese vier Gendarmen nur vorgeführt, damit es nicht heiße, daß wir gegen irgend wen mit Willkür verfahren. Ich beantragte, daß Sie diese Leute für Geiseln erklären.“

Die Angeklagten bringen hierauf einige Worte zu ihrer Rechtfertigung vor. Sie hätten stets nur ihre Soldatenpflicht gethan: am 18. März, als man sie in der Nacht um 2 Uhr aus der Kaserne führte, hätten sie gar nicht gewußt, gegen wen es gelte; auch hätten sie gar nicht auf das Volk geschossen u. s. w.

Das ist mir sehr gleichgiltig, entgegnet ihnen der Procurator. Wenn Ihr Euch ergeben habt, so geschah dies, weil Ihr nicht anders konntet. Das Volk von Montmartre täuscht sich nicht, und das 88. Linienregiment z. B. welches ehrlich zum Volke übertrat, wird auch niemals auf diesen Bänken erscheinen. Ich beantrage, daß die Verhandlungen für geschlossen erklärt werden.“

Die Jury zieht sich hierauf zurück und überbringt nach einer Berathung von 25 Minuten ein Verdict, welches für drei der Angeklagten mit elf Stimmen gegen eine affirmative, für den vierten, Namens Milliot, mit sieben gegen fünf Stimmen negativ lautet. Der Letztere wird auf freien Fuß gesetzt; die Anderen werden für Geiseln erklärt. In dieser Weise wurden in den Sitzungen der Anklagejury vom 19. und 20. dreizehn ehemalige Stadtsergeanten und Gendarmen als Geiseln der Commune zur weiteren Behandlung überantwortet.

Bemerkenswerth ist noch folgende Ansprache, welche Raoul Rigault an eine Gruppe von Angeklagten richtete, die da geltend machten, daß die Garde von Paris ein städtisches Institut und ohne Rücksicht auf das herrschende Regime lediglich zur Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung bestimmt sei.

Seien Sie offen, entgegnete ihnen der Procurator, wir zwingen ja Niemand, unserer Ansicht zu sein. Wenn Sie uns sagten, daß Sie Bonapartisten sind, so hätten wir vielleicht nicht den Muth, die Anklage aufrecht zu erhalten. Wir verlangen nur, daß man überhaupt einer Partei angehöre. Als wir Republikaner auf dem Plage saßen, welchen Sie heute einnehmen, so sagten wir: „Ihr seid die Stärkeren, schlägt nur zu, darum werden wir Euch aber nicht weniger haßen und verachten.“

An der Wand des Sitzungssaales ist das Crucifix entfernt und durch eine Büste der Republik ersetzt worden.

Das Kriegsgericht sprach in seinen letzten Sitzungen die Nationalgarden Burelle und Vasseur von der Anklage der Unterschlagung und den Commandanten des Forts von Join, Laroque, von der Anklage, den Dienst in dem Fort vernachlässigt zu haben, frei, verurtheilte dagegen den Fourier Paulus, welcher seinem Sergeanten die Summe von 300 Frs. entwendet hatte, zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit.

Ein Decret der Commune bestimmt, daß die Theater künftig in das Ressort der Unterrichtsverwaltung fallen, daß alle Subventionen und Monopole für Theatervorstellungen abgeschafft, und daß diese Unternehmungen in kürzester Frist den Händen einzelner Directoren entzogen und im Wege der freien Association betrieben werden sollen.

**Römische Ausichten.**

Rom, 19. Mai.

„Non videbis annos Petri.“ Zufolge einer frommen Sage hat Apostel Petrus den Bischofsstuh in Rom während 25 Jahren 2 Monaten und 7 Tagen eingenommen. Die große Präcision dieses Datums soll wahrscheinlich die Zweifler stutzig machen. Gewiß ist, daß unter den 257 von der Kirche anerkannten Nachfolgern desselben noch keiner den päpstlichen Stuhl durch 25 Jahre eingenommen hat. Aller Wahrscheinlichkeit zufolge wird Pius IX. diese hierarchischen Säulen des Hercules überschreiten, denn mit dem 15. Juni 1871 vollendet Johann Maria Mastai das 25. Jahr seiner päpstlichen Herrschaft, da er am 16. Juni 1846 zum Pontifex maximus erwählt worden ist. Der Ort, wo das letzte Conclave gehalten worden, der Palast des Quirinale, gehört nicht mehr der päpstlichen Regierung, das Scepter der weltlichen Herrschaft selbst ist nicht mehr im Besitze Pius IX. und aus der dreifach gekrönten Tiara fehlt deshalb ein Reif, da aber auch Petrus diese irdliche Gewalt und ihre Abzeichen nicht besaß, so hat das Sprichwort der römischen Cleriker seine Geltung nicht verloren, bis Mastai nicht den 23. August 1871 überlebt hat. Diese Betrachtungen haben wohl nur ein specielles Interesse in den Vorjammern römischer Prälaten, allein an das Leben Pius IX. knüpfen sich so erste Folgen, daß man nicht umhin kann, in der langen Laufbahn dieses Papstes etwas Außerordentliches zu finden. Die Befestigung Rom's durch die italienischen Truppen, die Uebertagung der italienischen Regierung in die zur Hauptstadt des Reiches erwählte, Siebenbürgelstadt

sind nunmehr Thatsachen, gegen die keine europäische Macht Einsprache zu thun im Stande oder Willens war. Allein diese vollendeten Thatsachen sind auch bis jetzt von keiner Macht anerkannt worden, und so lange Pius IX. lebt, werden wenigstens die katholischen Großmächte sich für verpflichtet halten, aus persönlichen Rücksichten ihre diplomatischen Vertreter bei dem Greise im Vatican fortbestehen zu lassen, u. z. neben ihren Vertretern bei der italienischen Regierung, denn die römische Curie weigert sich einen diplomatischen Agenten zu empfangen, welcher gleichzeitig auch bei ihrem Gegner accreditirt wäre. Ueber die bodenlose Klust, welche zwischen den Ansprüchen des Papstthumes und Italiens liegt, führt keine Brücke und alle Versuche freundlicher Annäherung in der practischen Haltung der Regierungsorgane und der lebendigen Interpretation der Befehle pressen an der schroffen Wand unabänderlicher Grundsätze ebenso ab, wie das nunmehr sanctionirte Garantie-Gesetz, das dem Vatican nicht das geringste Zugeständniß entlocken wird, dagegen jedoch in der vollen Freiheit einer mächtigen und ebenso feindlichen Kirche, wesentliche Gefahren heraufbeschworen hat. Welche Rolle aber die Diplomatie zwischen zwei unveröhnbaren Gegnern spielen wird, die gegenseitig auf den Ausspruch der Parze harren, kann bloß ein „Diplomat der Zukunft“ beleuchten. Man pflegt wohl zu sagen, daß der Tod bloß einzelne Männer, aber nicht Nationen dahintrafft und daß die große Gewalt der Zeit sich somit für Italien günstiger gestalte. Allein die Geschichte der Hälfte des verfloffenen Jahres hat uns bewiesen, mit welcher Macht sich die Ereignisse überstürzen und daß wenige Monate genügt haben, um 50jährigen Glanz, Macht und Reichthum zu zertrümmern. Auch hat Pius IX. einen Nachfolger, und ein Blick in die Gruppierung des gegenwärtigen Cardinalcollegiums kann mit Hinsicht auf ein nächstes Conclave nicht ohne Interesse sein. Denn hat auch der Gesundheitszustand des Papstes in den letzten Wochen sichtbare Störungen erlitten und sich auch die zeitweilige und theilweise Schließung der Fontanelen, sowie das hiedurch erzeugte Anschwellen der Beine, Appetitlosigkeit und unruhiger Schlaf bedenkliche Symptome bei einem Greise von 80 Jahren, so haben die Lebenskräfte Mastai's nicht derart abgenommen, um bei der, seiner Familie eigenthümlichen Langlebigkeit eine nahe Katastrophe besorgen zu lassen, allein das Feld menschlicher Berechnung wird auch um den unsehlbaren Papst gepflegt.

Gerüchte, welche aus den Mauern des majestätischen Vatican's gedrungen sind und selbst in den Zellen eines Nonnenklosters eine indiscrete Bestätigung gefunden haben, sprechen von einem bereits im vorigen December, unter dem feierlichsten Siegel der Verschwiegenheit im Vatican selbst gehaltenen (Probe-) Conclave, worin der Nachfolger Pius' IX. bereits erwählt worden sei. Da diese Vorsichtsmaßregel gegenständigsten Nonnen durch eine der hervorragendsten Persönlichkeiten aus dem Cardinals-Collegium unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mitgetheilt worden ist, was, wie man sieht, dieselbe nicht verhindert hat, bis zu mir zu gelangen, da ferner die außerordentliche Lage des Papstthumes abnorme Maßregeln von Seite der Curie zu rechtfertigen scheint, so könnte man versucht sein, dazuzuhalten, daß wenn gleich die erwähnte Congregation des Cardinalcollegiums im December 1870 nicht den Namen eines Conclaves ansprechen kann, dennoch darin eine Vereinbarung zu Stande gekommen sei, welche den Nachfolger Pius' IX. und die Verhaltungsweise der Curie unmittelbar nach dem Ableben Mastai's bestimmt habe, um die Mithigkeiten eines Interregnums so viel als möglich zu beseitigen und der italienischen Regierung die vortheilhafteste Epoche der Sede vacante zu verkürzen. Wie sieht es nun mit den Persönlichkeiten des Cardinalcollegiums, welches den künftigen Papst, zufolge des eben Erwähnten, gleichsam „in petto“ fertig hält?

Unter den 72 Cardinalwürden sind 21 unbesetzt. Unter den verbleibenden 51 Cardinälen befinden sich 12 Ausländer. 39 Cardinäle sind in Rom zugegen, unter welchen sich deutlich drei verschiedene Parteien gruppieren.

Vor Allem die Partei der „Unversöhnlichen“, welche jede Transaction mit der modernen Gesellschaft verwirft, das Papstthum als ein rein italienisches Institut betrachten, jede ausländische Einmischung in dasselbe, läme sie auch von den Legitimisten, mit Eifer sucht fernhalten und den practischen Standpunkt der finanziellen Resultate des Papstthumes nicht aus den Augen verlieren. Dieser Partei gehören mehr als die Hälfte der Cardinäle an. Antonelli ist ihr Führer, ihre Mitglieder Patrizi, Verardi der Alter ego Antonelli's, Viertel, Barnabo, Bannicelli, Grassani, Sacconi, De Luca, Capatti, Amat, Clarilli, Cerri, Aquini, Mario Forza, Morichini, Peci, Antonucci, Orfei, Bonaparte, Borromeo und Consolini.

Die zweite Partei ist jene der „Ultramontanen“.

Ueber dieselbe herrschen die Jesuiten; der religiöse Eifer recitativ sie aus allen gleichgesinnten Elementen ohne Unterschied der Nationalität. Sie sind die Urheber des Dogmas der unbesleckten Empfängnis Maria's, des Syllabus und haben der Ausschreibung des Concils beigestimmt, welche durch die Mehrzahl des Cardinalcollegiums verworfen worden war. Carafa di Traetto, De Angelis, Bilio, Monaco Lavalletta, Caterini, Milefi, Ferreri sind deren Koryphäen.

Eine dritte und wenig zahlreiche Partei umfaßt diejenigen Cardinäle, welche den Fortschritt und dessen unvermeidlichen Rückschlag auf die Kirche anerkennen, würdigen und demselben zeitweilige Zugeständnisse zu machen nicht abgeneigt sind. Panbianco, di Pietro, Gonella, Varili, Pitra, Guibi, Trevisanato, Duaglia, Williet, di Silvestri bilden diese dritte Gruppe.

Ob aus einer Versammlung, welche aus solchen Elementen gebildet wird, ein liberaler Papst hervorgehen kann — überlasse ich natürlich dem heiligen Geiste. Nur soviel ist gewiß, daß der künftige Papst nicht die vielen und langjährigen persönlichen Beziehungen zu den Monarchen Europa's mit auf den Paterstuhl bringen wird, welche ohne Zweifel Pius IX. in großem Maße genießt und deren ununterbrochene Aufrechterhaltung während einer Periode von noch mehreren Jahren der italienischen Regierung wesentliche Schwierigkeiten verursachen müßte. Keinesfalls rückt das diplomatische Corps aus Florenz vor nächsten November hier ein, bis wohin noch fünf heiße Monate verfließen müssen. (Triest. Ztg.)

**Neuigkeiten.**

**Carlovitz, 24. Mai.** Heute interpellirte Subbotich den Congresspräsidenten wegen der einjährigen Abwesenheit des Bischofs Naló; hierauf erfolgte die Verlesung der an Se. Majestät zu richtenden Repräsentationen in Betreff der serbischen Schulen in der Militärgrenze, Remuneration der in öffentlichen Anstalten thätigen Seelsorger und wegen inconstitutioneller Promulgation der Congressbeschlüsse vom Jahre 1865. Morgens Beginn der Schulgesetz-Debatte.

**Agram, 24. Mai.** Der Candidat der Nationalpartei Mrazovic wurde im dritten Agramer Wahlbezirk einstimmig zum Landtagsdeputirten gewählt. Die Stadt ist besaggt, die Begeisterung sehr groß. Das nationale Centralcomité ersucht die Bürger, von der beabsichtigten Beleuchtung und dem Fackelzug abzustehen. Die öffentliche Ordnung wurde nirgends gestört.

**Wien, 24. Mai.** Wie ein hiesiges militärisches Blatt meldet, soll man die Absicht haben, statt des bisherigen Verndl-Gewehres das sogenannte Anders-Gewehr in der Armee einzuführen. Das Anders-Gewehr sollen zuerst die Jäger und die hiesige Landwehr erhalten und ein Jäger-Bataillon demnächst zur Erprobung Anders-Gewehre erhalten.

**Wien, 24. Mai.** Der Club des rechten Centrums ist in der Auflösung begriffen; die Abgeordneten der Küstländer erklärten sich gegen den Strike Petrino's, die Tiroler aber für denselben.

**Wien, 24. Mai.** Das Ministerium bot allen Einfluß auf, das Ausbleiben des rechten Centrums bei der Abredede zu verhüten; im Verfassungsausschuß opponirte Herbst gegen den Vertagungsantrag.

**Wien, 24. Mai.** Für die morgige Abredede sind bereits als Redner vorgemerkt, für die Adresse: Bliskfeld, Pictet, Agnizel und Janisch. Gegen die Adresse: Czertawski, Petrino, Klaczko, Delz, Danilo, Cofsa, Kovács und Weigel.

**Berlin, 24. Mai.** Die „Provinz-Corr.“ meldet, daß zunächst der Rückmarsch des 5., 7 und 17. Corps bereits begonnen habe; ferner ist in Aussicht genommen der Rückmarsch des Gardecorps der württembergischen Division und eines bairischen Corps. Der Einzug der Truppen in Berlin soll in der dritten Juniwoche stattfinden. — Bei der gegenwärtigen Situation Frankreichs und der Beschleunigung der Contributionszahlung ist die halbige Rückkehr einiger anderer Corps in Aussicht genommen. Der König geht Anfangs Juli nach Ems. — Der Kaiser von Rußland wird vermuthlich am 20. Juni hier eintreffen und einige Tage am hiesigen Hofe verweilen.

**München, 24. Mai.** Die deutsche Reichsregierung ernannte eine Commission deutscher Bahnverwaltungsbeamten, behufs Ausgleichversuchen mit den österreichischen Bahnen, wegen Benützung der Eisenbahnwagen im letzten Kriege; die Verhandlung beginnt am 6. Juni.

**Rom, 23. Mai.** Der Papst erklärt, er werde den deutschen Gesandten Grafen Brassier unter keiner Bedingung empfangen, wenn derselbe gleichzeitig beim Papste und dem König von Italien accreditirt würde. Die „Unita Cattolica“ veröffentlicht die Namen der 25 Universitätsprofessoren, welche die Adresse an Dellinger unterzeichneten und excommunicirt wurden.

**Brüssel, 24. Mai.** Der hiesige deutsche Gesandte, Herr v. Balan, soll demnächst nach Berlin gehen, um Herrn v. Thile während seines Urlaubes

zu vertreten. Während der Abwesenheit v. Balan's wird Graf Solms die Gesandtschaftsgeschäfte führen.

**Brüssel, 24. Mai.** In französischen Kreisen wird berichtet, Thiers beabsichtige die Kammer aufzulösen und eine neue Wahlordnung behufs Verstärkung des republikanischen Elements anzustreben, um so die Durchführung seiner Pläne vor einem legitimistischen Handstreich zu sichern.

**Versailles, 24. Mai.** Der gelungene Sturm auf Montmartre veranlaßte den Versaillern größere Verluste als den Insurgenten. Gestern Abends waren die Insurgenten noch im Besitz von Belleville, des Stadthauses und der Tuilerien. — Die in Versailles befindlichen aus vortigen Gesandten trugen ihren Repräsentanten in Paris auf, den Insurgenten ihren Schutz zu verweigern, da diese als gemeine Verbrecher zu betrachten sind.

**Versailles, 24. Mai.** (Vormittags). Die Insurgenten steckten den Tuilerienpalast, Louvre, den Palast der Ehrenlegion, den Staatsrats-Palast und andere Gebäude mittelst Petroleum in Brand. Die Versaillern rücken vom linken Flügel bis hinter Belleville, das Centrum bis zum Louvre vor, und halten den rechten Flügel bis zum Observatorium. Die vollständige Unterdrückung des Aufstandes wird heute Abends erwartet.

**Versailles, 24. Mai.** Bionay erstürmte das Kriegsministerium, Clinchant das Opernhaus.

**Versailles, 24. Mai.** Rochefort, sowie die gefangenen Polen und Garibaldiener werden kriegsrechtlich abgeurtheilt.

**Boulogne, 24. Mai.** Es werden wegen der flüchtigen Insurgenten große polizeiliche Vorkehrungen getroffen. All: ankommenden Eisenbahnzüge und Schiffe werden genau durchsucht.

**London, 24. Mai.** Der „Times“ wird telegraphirt: Belleville, das Stadthaus und die Tuilerien sind noch in den Händen der Insurgenten; der übrige Theil von Paris ist bereits durch Parlamentstruppen erobert und wird von denselben behauptet.

**Militärisches.**

\* (Eine confessionnelle Frage für die Armee.) Auf die Anfrage des Kaschauer Honvéd-Districtscommando's, ob die feierliche Handlung der Fahnenweihe in allen Fällen nach dem römisch-katholischen Ritus zu vollziehen sei, hat das Landesvertheidigungsministerium folgendes Circular erlassen: „Nachdem die römisch-katholische Religion in Folge des 1848er XX. und 1868er LIII. Gesezartikels die regierende zu sein aufgehört hat und die speziellich aufgenommenen Glaubensbekenntnisse als gleichberechtigt betrachtet werden, ist die Ansicht, daß die Weihe der Honvédfähnen bloß nach dem römisch-katholischen Ritus bewirkt zu werden hätte — mit specieller Bezugnahme auf die §§. 19 und 21 des letzterwähnten Gesezartikels — durchaus nicht annehmbar. Dem Vorgang, daß auf dem Gebiete solcher Bataillone, welche vorwiegend von Bekennern der protestantischen oder griechisch-orientalischen Religion bewohnt werden, die Fahnenweihe nach dem Ritus der letztgenannten Kirchen vor sich geht, steht im Gegentheil nichts im Wege; dieselbe ist sogar — vom Grundsatz der Religionsgleichberechtigung ausgehend — in keiner Weise zu hindern. In Gegenden, welche von verschiedenen Religionsbekennern gemischt bewohnt werden, ist der durch die Klugheit und gegenseitige Religions toleranz empfohlene Umgang zu befolgen, daß die Fahne bei einer und derselben Festlichkeit von beiden oder allen drei Seelsorgern nach eigener Ceremonie geweiht werde, so daß der Gottesdienst in der Kirche vom Geistlichen jenes Glaubens abgehalten werde, zu welchem der größere Theil der Bevölkerung zählt, während der Priester des anderen Bekenntnisses die Rede und Weihe unter freiem Himmel hält. In solchen Fällen erwartet man es von dem Tacte der Herren Districts-, respective Bataillons-Commandanten, daß sie im besten Einverständnisse bezüglich der Modalitäten bei Abhaltung dieser Solennität mit den betreffenden kirchlichen und weltlichen Behörden ins Klare kommen und die Feierlichkeit, getreu dem erhabenen Grundsatz der Religionsberechtigung und der Gewissensfreiheit, Niemanden verlegend, die kirchlichen Gebräuche eines Beden achten, würdig der Ehre einer aufgestellten, in gegenseitiger Liebe lebenden Nation vor sich geht.“

\* Die Pferdelieferanten für die Armee sind durch die mannigfachen Zugeständnisse, welche ihnen hinsichtlich der Remonten-Preise oft in ganz unbegreiflicher Weise gemacht wurden, nach und nach so verwöhnt worden, daß sie ihre Anforderungen fortwährend höher spannen. Dem ungarischen Landesvertheidigungs-Ministerium ist nun die Geduld gerissen und selbes hat alle Offerte der Pferdelieferanten wegen überspannter Preisforderungen zurückgewiesen und wird den Pferdebedarf pro 1871 durch Hancenkauflauf decken lassen. Dieses Mittel wird sich auch sehr heilam bei den Pferdehändlern und Lieferanten für das gemein-

same Heer bewähren; man muß nur den Einkauf des Pferdebedarfes Männern übertragen, die nicht bloß Pferdekenner sind, sondern auch von den feinen Nuancen des Pferdehandels einen Begriff haben. Mit einem Worte, man muß endlich lernen, beim Pferde-einkaufe wie ein routinirter Geschäftsmann zu handeln und nicht bloß mit Tabellen und Rubriken arbeiten wollen.

\* (Zur Verbesserung der Militär-Administration.) Unsere Militär-Verwaltung scheint nun doch bemüht, im Gebiete der Militär-Administration Verbesserungen einzuführen, die der geordneten Organisation, Tactik u. s. w. des Heeres entsprechen. Vor einigen Tagen erfolgte die Entsendung eines Militär-Intendantur's-Beamten nach Berlin, welchen der Auftrag zu Theil wurde, die Administrations-Verhältnisse, sowie die Einrichtung und Wirksamkeit der Verwaltungsbehörden Preußens und Deutschlands und speciell die daselbst bestehenden Institutionen im Vergleich gewesen, sowohl im Frieden als im Kriege, auf Grund der jüngsten Erfahrungen, nicht nur in Berlin, sondern auch an anderen administrativ wichtigen Punkten Deutschlands und eventuell auch im Rayon der mobilen Armee zu studiren. Mit dieser Mission wurde der Militär-Unterintendant Hr. R. Pleßkoll betraut und, wie man uns versichert, soll die Wahl eine glückliche sein und zu den günstigsten Erwartungen berechtigen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Arad, 25. Mai.** Vom Capellmeister Herrn Anton Schwarz ist wieder eine neue, u. z. eine größere Composition, Op. 97, für Piano, im Druck erschienen. Dieselbe ist den beiden kunstsinigen Fräuleins Hermine und Gisella Kohn gewidmet und heißt: „Die Temperamente“, Quadrillo caractéristique. Wie auf dem Titelblatte ersichtlich, ist das Werk Eigenthum der k. k. Hof-, Kunst- und Musikalienhandlung C. A. Spina in Wien. Für Arad und Umgegend im Verlage des Herrn Josef Krispin a 54 kr. zu beziehen. — Wie wir vernehmen, hat der hiesige Militär-capellmeister Herr A. Kraus die Original-Partitur bereits übernommen, um sie nach erfolgtem Einstudiren aus Gefälligkeit für dem Compositen demnächst öffentlich zum Vortrage zu bringen. — Ausstattung und Druck des Clavierauszuges sind correct und elegant, somit können wir das Werk allen Musikfreunden auf das Wärmste anempfehlen.

\* (Se. Majestät der Kaiser in Gefähr.) Unter dieser Ueberschrift erzählten die Wiener Abendblätter von gestern: Durch eine unverzeihliche, empörende Unvorsichtigkeit mehrerer Bauarbeiter gerieth gestern Se. Majestät der Kaiser in große Gefahr. Gestern wurde nämlich das vom Baumeister Frauenfeld gebaute, dem Schneidermeister Prochaska gehörige Haus Nr. 5 in der Eschenbachgasse abgerüstet, wobei die Arbeiter leichtsinniger Weise die Balken von der Höhe des zweiten Stockwerkes herabwarfen, anstatt die übliche Vorsicht anzuwenden, dieselben mittelst Binden herabzulassen. Der Sicherheitswachmann Kandler, der die gefährliche Manipulation bemerkte, forderte den Polier Graf auf, die Balken vorsichtig herabzulassen, was dieser jedoch für unnöthig fand. Um halb 3 Uhr Nachmittags fuhr Se. Majestät der Kaiser nach beendigtem Empfange der Delegationen durch die Elisabethstraße und Eschenbachgasse gegen Schönbrunn und mußte das obenbezeichnete Haus Nr. 5 passiren. Unmittelbar bevor der kaiserliche Wagen vor dem Hause anlangte, fiel ein drei Klafter langer Balken auf die Straße. Der Leibkutscher des Kaisers bog noch rechtzeitig nach rechts, wodurch der Vorfall glücklicher Weise ohne Folgen blieb. Mehrere Personen waren zufällig Zeuge des Vorfalls und erstatteten davon dem Polizeidirector Ritter v. Lemonnier die Anzeige von demselben. In Folge dessen wurde durch den Polizeicommissär Wohl eine Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß von Seite der beiden Poliere des Hauses Graf und Burgsteiner die nöthigen Vorsichtsmaßregeln arg vernachlässigt worden waren. Der Hauptpolier Graf hat, auf dem Gerüste stehend, ohne jede Rücksichtnahme auf die Passanten, commandirt: „Nur herablassen“, auf welchen Befehl die Arbeiter Josef Walter und Andreas Bogel die Gerüstbalken herabwarfen. Auch den Polier Burgsteiner, der die Gerüstarbeiten zu leiten hatte, trifft eine große Schuld. Ferner sollten die Arbeiter Josef Wojtech und Johann Kollar auf der Straße die passirenden Personen und Wagen auf die Gefahr aufmerksam machen, was sie jedoch unterließen, weshalb die genannten Poliere und Arbeiter verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert wurden.

\* (Ferdinand Kohn.) Am 2. Mai fuhr in London der seit Jahren daselbst ansässige Civil-Ingenieur Ferdinand Kohn, ein geborner Oesterreicher, und ein nicht bloß in England, sondern auch in Wien als technischer Fachmann rühmlich be-

kannte Person der Lombardischen Reichsregierung für ein Werk: Charakter, vollste Lob es nachherlich bescheiden in bereit war, und daß er Feind zurück entnehmen n Jahr noch n senden Kran am 15. d. Ehepaar G bene Hochze Sohn des S briel Gzele, silbernes P mahle um darunter 4 paares — jen, als das und die Zuk herumdrehte. aus Großw ihr. Familie leidenschaftl einer Heirat christlichen K ein reich r aber sträubt heit, und au Tochter nach zerstreuen, v zu bringen. Sarkad, mel von aller W schaft. Da n den sah, na einen Revolv und erschö liebenswürdi gemeine Th (Lung.) Au ben, daß d Ausstellung Königin Vic beiden österr Ritter v. W englischen ren Staaten die k. und k geladen wur in Ordnung gestellten W Aufträge w der erste Co Industrie-Ü bon, um di Studien zu verlassen, u re ch.) Die schaft in Br des Neuherr französisch-b dem Nachw ordentlichen nach Frank Reisepaß vo einem fran \* U Dame des u um sechs U die Kirche. begab sich i zwei r Ver vornehmen. deckte man sten eines wessenden geseht wurd reze Kisten



Notierungen der Wiener Börse vom 24. Mai.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including titles like 'Ang. Eisen-Anleihen', 'Kaiserl. Credit', and 'Nationalbank'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including titles like 'Kaiserl. Credit', 'Nationalbank', and 'Komm. Anleihen'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including titles like 'Kaiserl. Credit', 'Nationalbank', and 'Komm. Anleihen'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including titles like 'Kaiserl. Credit', 'Nationalbank', and 'Komm. Anleihen'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including titles like 'Kaiserl. Credit', 'Nationalbank', and 'Komm. Anleihen'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. Mai.

Summary table of closing market prices for various categories like 'Staats-Anleihen' and 'Staatslose'.

Die Wachtel. (Schluß.)

Als der letzte Strich der Wachtel sich bis auf etwa 1000 Schritte genähert hatte, warfen sich alle platt auf die Erde...

Von den letzten Tagen des Februars bis April dauert der Rückzug aus den afrikanischen Winterquartieren...

Yankee-Trachten und Moden.

Die alte Welt ist der Monotonie in der Kleidung nicht so verfallen, wie Künstler und Lobredner der alten Tage zuweilen behaupten...

es für eine Pflicht hielt, beim Frühstück in voller Gesellschaft...

Es liegen sich viele Gründe nennen, welchen diese unschöne Monotonie in der Tracht zuzuschreiben ist...

Unlücklicherweise hat das republikanische Nivellierungssystem mehr herabgezogen als hinaufgehoben...

Schneiderhülle gefesselt, oder ein Flachbrot geführt oder Holz in die Stadt gefahren...

Das Kleidermagazin ist der Schneider für Jedermann. Zu hunderttausenden werden Röcke, Westen und Hemden...

Wie freut der Reisende auf seiner langweiligen Fahrt durch die Union nach einem Wechsel der Tracht?

Eingermessen wird man mit dieser Monotonie versöhnt, wenn man die äußere Erscheinung der untern Volksklassen ins Auge faßt...

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider, Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

5.9	5.92
9.93	9.94
122.75	123
1.84	1.84
1.42	1.42

Cours  
in Wien  
1. 59.30  
2. 69.05  
3. 100.10  
4. 782.—  
5. 28080  
6. 124.70  
7. 122.75  
8. 5 91 1/2  
9. 9.92 1/2

Alle Artikel, welche in den verschiedenen Zeitungen angeführt worden, mögen  
jedoch in was immer für ein Fach einschlagen, besorgt N. Glattau's Bazar  
um 10% billiger, als solche die betreffenden Firmen annoncieren

Complete Preiscurant über mehr als 15,000 Artikel gratis und franco.

**Zu nachfolgenden fabelhaft billigen Preisen**  
verkauft und verschickt in die Provinzen

**N. GLATTAU'S Erster Pariser Bazar**  
für Oesterreich in Wien.

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, im Palais Todesco  
Geschenke für Herren, Damen und Kinder!

Wiener Federwaren,  
bekannt als das beste Fabrikat der Welt.

- Damen-Handtaschen**, mit Stacheln, 1 Stück per Fr. 1.20, 1.50; aus feinstem Chagrindleder mit vergoldetem Besatz und Bügel, 1 Stück per Fr. 1.80, 2, 2.50; groß Fr. 3, 3.10; ganz groß Fr. 3.80, Fr. 4; mit Vorderflapen um Fr. 1 mehr.
- Practische Portemonnaies**, für Damen, Herren, Kinder, mit vergoldeten Schließern oder mit Gummiwand, 1 Stück Fr. 3.50, 50, 85; fein Fr. 1, 1.30, 1.70; ganz fein Fr. 2, 2.50, 3, 3.50.
- Practische Cigarrentaschen**, 1 St. Fr. 40, 60, 80; allerfeinst Fr. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.
- Brief- und Geldtaschen**, mit practischen Eintheilungen, 1 Stück Fr. 60, 80, Fr. 1; fein Fr. 1.30, 1.50, 1.80; allerfeinst Fr. 2, Fr. 2.40, 2.80, 3.20, 4.
- Notizbücher**, Fr. 10, 15, 20, 25, 30; feinst in Lederbindung Fr. 40, 50, 60, 80, Fr. 1.
- Reisetaschen**, aus feinstem Leder mit Sperrschloß, 1 Stück Fr. 2.10, 2.40, 2.70, 3.10, 3.70, Fr. 2, 4, 30, 4.50. Preise nach der Größe berechnet.
- Waterproof-Reisetaschen**, practisch eingerichtet und eingetheilt, 1 St. Fr. 2.40, 4.80, 3.50, 4; ganz groß Fr. 4.50, 5, 5.50, 6.
- Reise-Glaschen**, mit Leder und Lederüberzug, 1 Stück Fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2.10, 2.40.

**Prachtvolle Albums**

- in der colossalen Auswahl und Abwicklung, 1 Stück für 25 Bilder Fr. 35, 60, 80, Fr. 1; feinst bereitet Fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50; 1 Stück für 50 Bilder Fr. 45, 90, Fr. 1.20, 1.50; allerfeinst mit Verzierungen, Bildern etc. Fr. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4; 1 Stück für 100 Bilder Fr. 3, 3.50, 4, 5 bis Fr. 12; ein Stück für 200 Bilder Fr. 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7 bis Fr. 18; letztere in den modernsten Prachtformaten.
- Albums mit Musik**, beim Öffnen zwei schöne Arien, Quinten und eine Fiedle jedes Salons, 1 Stück 1/2 Octavformat im eleganten Einband um Fr. 8.50, noch feiner Fr. 11, feinst Fr. 14, 16; 1 Stück 1/2, Octavformat in selber Ausstattung Fr. 11, 12, 14, 16, 18; Prachtstücke im Quartformat per Fr. 14, 16, 18, 20, 24.
- Schreibmappen**, jedes Stück speerbar, sehr practisch, Fr. 1, 1.20, 1.50, 2; dieselben mit completer Schreibrichtung Fr. 2.20, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, geschmackvoller Ausführung, mit allen nöthigen Nähn-Messern eingerichtet, per Stück Fr. 45, 60, 80, Fr. 1; groß Fr. 1.50, 1.80, 2 etc.; ganz groß, feinst Fr. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, Prachtstücke zu Geschenken Fr. 6, 7, 8, 10, 12, 14.

**Ball- und Promenadefächer**

- in der colossalen Auswahl. — 1 Stück einfach, schön, Fr. 30, 40, 50, 60; mit schöner Malerei Fr. 42, 60, 80, Fr. 1, 1.20, 1.40; 1 Stück in prachtvoller Ausstattung Fr. 1.80, 2, 2.50, 2.80, 3.20, 4.50, 5; Blumenbouquet mit umwendbar verborgenem Fächer, der nach Belieben sofort verschwinden kann, 1 Stück Fr. 80, Fr. 1, 1.50; allerfeinst Fr. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24.
- Beste Kämme aus Hartkautschuk**, sammt Fr. 15, 20, 25, 30, 35; 1 Eichenbaum Fr. 20, 25, 30; 1 Stielbaum Fr. 25, 30, 35; 1 Stielbaum Fr. 30, 40, 50; 1 Eichenbaum Fr. 10, 15, 20, 25; 1 Stielbaum Fr. 10, 20, 25, 30; 1 Tafelbaum mit Spiegel und Bürste Fr. 25, 30, 40, 50.
- Beste, neuartig gefasste Bürsten**, die nur hier in dieser Qualität zu haben sind. 1 Kopfbürste Fr. 30, 40, 50; fein Fr. 65, 85, Fr. 1; feinst Fr. 1.50; 1 Kleiderbürste Fr. 50, 60, 80, Fr. 1; 1.20; feinst Fr. 1.50, 1.80, 2; 1 allerfeinste **Wandbürste** Fr. 15, 20, 25, 30, 35, 40; 1 Nagelbürste Fr. 25, 30, 35, 40, 50, 60, 80.
- Toilette-Seifen**, nur ganz feiner Qualität. 1 Dgd. gr. große **Bittermandel-seifen** Fr. 85, Fr. 1.10; 1 Dugend **Blumenseifen** in allen Gerüchen sortirt Fr. 1.90, 2.50; 1 Dugend **Früchtenseifen** alle Abfärbungen getrennt umhüllt, Fr. 95, außerdem alle anderen Sorten.
- 1 Dreiecksgarnitur**, enthaltend 100 Stück feinste Brief- oder Namen, 100 Stück feinste Couverts und 100 Stück Briefstempelmarken, Alles hier zusammen um Fr. 1, nach feiner Fr. 1.35, allerfeinst mit farb. Papiercouverts Fr. 1.70.
- 1000 Stück Golddruck-Siegelmarken**, auf patentirte Art gummiert mit beliebiger Firma, Wappen etc. kosten nur Fr. 1.60, 500 Stück 1.25.

**Das Unentbehrliche auf der Reise** ist ein **Lefauchoux-Revolver**, welcher in 6 Secunden 6 ganz sichere Schüsse abgeben kann, ohne den Schatz zu spannen; nebst dieser Schnelligkeit im Abfeuern besitzen diese Waffen die größte Tragweite, 1 Stück, 7 Millimeter Fr. 13.50, schwarze Patronen per 100 Stück dazu Fr. 3.50; 9 Millimeter Fr. 17, Patronen Fr. 4; 12 Millimeter Fr. 19, Patronen Fr. 4.50. **Faust-Revolver**, 5" lang, Nr. Et. Fr. 8.50, Patronen Fr. 3.50.

**Ein erstes Wort an die Raucher!** Es kommt nicht selten vor, daß der Gebrauch schlechter Cigaretten Papiere eine Uebelkeit im Munde zurüchelt, welche der Gesundheit in hohem Grade nachtheilig ist. Diesen Uebel ist nun gründlich abgeholfen, da man jetzt überflüssig Tabak ohne Papier auf die angenehme Weise rauchen kann. 1 Glaszigette, in welcher der Tabak hineingeschoben wird, ersetzt das Papier und vermindert die Arbeit zur Anfertigung der Cigarette und kostet bloß Fr. 25.

Die geachteten Provinzialverwalter, welche sich aus Wien was immer kommen lassen wollen, können Alles ohne Unterschied aus N. Glattau's Pariser Bazar beziehen. Selbst der kleinste Auftrag wird streng, solid und gewissenhaft ausgeführt.

**N. Glattau's Erster Pariser Bazar**  
für Oesterreich, in Wien.

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, Ecke der Wallfischgasse,  
im Palais Todesco.

AB. Wiederverkäufer haben entsprechenden Rabatt.

**Maus-Verkauf.**

Das in der Rehgasse Nr. 19 und Grenzgasse Nr. 8 auf einem Grund befindliche **Durchhaus** ist entweder im Ganzen oder auch in zwei Theile abgetheilt, beide Theile mit je einer Gassenfront, **aus freier Hand zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilen die Herren: **Kis Imre**, Untermüllergasse Nr. 2; **Kis János**, Sichelgasse Nr. 1; und **Baron Carl Bemer**, Pestersstraße Nr. 48, als Vertreter der Erben. (488-56)

**Anzeige.**

Gefertigter beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum, sowie den H. Reisenden höflichst anzuzeigen, daß ich seit Kurzem die

**Restaurations**

**am Bahnhofs in Carlsburg**

übernommen habe, wofür für gute Speisen und sehr billige Getränke, diese sowohl en gros als en detail, u. zw.: echte **Meneser** und **Magyaräder** wie auch die besten **Siebenbürger Weine** in reichster Auswahl, vorgefertigt ist. Ebenso bin ich auch in der Lage stets mit den feinsten Liqueuren in Bouteillen dienen zu können.

Hochachtungsvoll  
**Moriz Scheinberger**,  
Restaurateur.

(501-33)



**Unglaublich aber doch wahr!**  
ist es daß nachstehende **gut regulirte Uhren** eigenen Fabrikats, vom kaiserl. königl.

- Funzirungsamte** erprobt, unterjähriger Garantie zu solchen **spotbilligen Preisen** verkauft werden.
- Nur** 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Pariser Bronze-Uhr mit einjähriger Garantie.
- Nur** 9 fl. eine echte englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallglas, Sekundenzeiger, sammt einer feinen echten Zalmigold-Uhrkette mit Medaillon und Garantiefchein.
- Nur** 12 fl. eine silberne Cylinder-Uhr mit echtem Goldreife zum Erzingen, hartem Krystallglas sammt Kette, Medaillon aus Zalmigold u. Garantiefchein.
- Nur** 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Unter-Uhr, Savonette, mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer echten Zalmigoldkette und Garantiefchein.
- Nur** 13 fl. eine echt englische Silber- und feuervergoldete Chronometer-Uhr sammt Kette, Medaillon aus Zalmigold, Federreife und Garantiefchein.
- Nur** 14 fl. dieselbe, bedeutend feiner mit einem orientalischen Wegweiser.
- Nur** 14 oder 17 fl. eine echt englische Prinzess of Wales Remontoir-Uhr hartem Krystallglas mit Krystallglas, Nickelwerk, in echtem gediegenem Zalmigold aufsehend sammt zu solchen Uhren erhält jeder eine Zalmigoldkette sammt Medaillon und Garantiefchein gratis.
- Nur** 15 fl. eine echt englische edelste Zalmigold-Uhr, Cylinder, neueste Façon, mit Doppelkrystallgläsern wo auch das Werk geschloßen zu sehen ist sammt Zalmigoldkette, Medaillon und Garantiefchein.
- Nur** 13 fl. eine Uhr in Zalmigold mit Doppelmantel, Savonette, Erbringer, Krystallgläser und Nickelwerk, sammt einer feinen echten Zalmigoldkette, Federreife und Garantiefchein.
- Nur** 14 oder 17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr echt Silber und echt vergoldet, einer echten Zalmigold-Kalotte, mit 2 Nadeln, Federreife und Garantiefchein.
- Nur** 18 fl. eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emaillirt sammt einer feinen echten Zalmigoldkette, Medaillon und Garantiefchein.
- Nur** 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Anker-Uhr, auf 15 Rubinen, sammt feinsten Zalmigoldkette, Medaillon, Federreife und Garantiefchein.
- Nur** 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr ohne Schüssel aufsehbar, sammt Zalmigoldkette und Medaillon.
- Nur** 23, 25, 27 fl. goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein. Ferner 45-65 mit Brillantsteinen.

**Zalmigoldketten**

kurze fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 3, 4, 5, 7.  
Halbketten lange fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 8.

**Grösstes Lager Wiener Pendel-Uhren**

Neuerk aus 8 Tage aufziehen 10, 18 bis 20 fl. die größten. 24 Tagewerke mit Stunden- und Halbschlag alle 8 Tage zum Aufziehen von 25 bis 30 fl. die größten.

**Das Neueste eigener Erfindung**

Pendel-Uhren mit zwei oder mehreren Stück Zeitwerken, jede Stunde ein Stück spielend. Zweiwerke zwei Stück spielend 18 bis 20 fl., drei Stück spielend 25 bis 28 fl. Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit Nachahmungen zu verwechseln. Wegen Vorauszahlung des Betrages oder Fortnahme wie in jeder Bestellung binnen 24 Stunden pünktlich ausgetührt.

Unregulirte Uhren 2 Gulden billiger — Preiscurant gratis.  
**Uhrmacher, Uhrenhändler** finden ein großes Lager von 4000 bis 5000 Stück Uhren zu Hause und billigen Preisen. Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, kann durch mich ein Umlauf so mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.

**Josef Hawelka, Uhrenfabrikant in Wien**

Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6.  
Für die bei mir gekauften Uhren garantiere ich 3 Jahre; im Falle, daß zwischen 3 Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes vorkommt, werde ich mich, dies unentgeltlich zu repariren.  
Hauptniederlage: Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6.  
Nittale: Kriessdorf, Hauptstraße. (359-812)

### Zur geneigten Beachtung!

Der Cafeteria beehrt sich hienit einem hochgeehrten Publikum die ergebere Mittheilung zu machen, daß er, mit Rücksicht darauf, da seine **Caffeehauslocalitäten**, am Ecke des Hauptplatzes und der Kommissgasse, sich in Folge des ihm zu Theil gewordenen zahlreichen Zuspruches als zu beschränkt erwiesen haben, diese nun dadurch bedeutend vergrößert hat, daß zu diesem Behufe der erste Stock des Gebäudes gänzlich renovirt, auf das Elegante eine richtet, zu einem

# CAFFEEHAUSLOCALITÄT

umgestaltet wurde, das

**Samstag den 27. d. M.**

eröffnet und der Benützung des pl. t. Publikums überlassen wird.

Da der Cafeteria durch die glänzende Adaptirung der erwähnten Localitäten nunmehr den Beweis geliefert, daß er stets befreit ist, den billigen Anforderungen seiner hochgeehrten Gäste nach jeder Richtung hin bestens zu entsprechen, und da er ferner, wie bisher, so auch in der Folge Sorge tragen wird, durch vorzüglichen **Coffee** und sonstige Erfrischungen das ihm in so reichem Maße zu Theil gewordene ehrende Vertrauen zu rechtfertigen, so empfiehlt sich dem ferneren gütigen Wohlwollen des pl. t. Publikums

Arad, im Mai 1871.

mit aller Hochachtung

**Rudolf Mahler,**  
Cafetier.

(506-1.3)

Vinga, den 20. Mai 1871.

Wir machen den pl. t.

## Mehlhändlern und Mehlfressenden

die höchste Anzeig, daß wir bei der seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden brennendsten Firma,

**Sigmund Lustig in Arad**

(Hauptplatz, im eigenen Hause)

### Haupt-Niederlage

errichtet, so auch derselben unsere

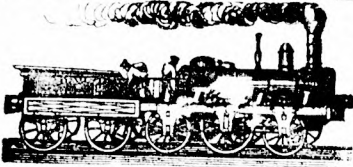
### Vertretung für die Arader Umgebung und Siebenbürgen

übertragen haben.

Bei dem Umstände, daß wir nur die schönsten und schwersten Banater Weizenarten verwenden und dadurch ein vorzügliches, äußerst nahrhaftes Product gewinnen, hoffen wir, die pl. t. Mehlkäufer auf's Beste anzukommen zu lassen. Wir bitten deshalb um recht zahlreichen Zuspruch, und werden die einlaufenden Aufträge stets zu den billigsten Preisen und auf das Sorgfältigste ausgeführt werden.

**Banat-Vingac Dampfmaschine.**

(499-2.6)



Erste Siebenbürger Eisenbahn,

### Kundmachung.

Anlässlich einer in Petrozsény ausgebrochenen Typhus-Epidemie unterbleibt der für 29. d. M. kundgemachte Vergünstigungszug und die für denselben eingeräumte Ermäßigung des Fahrpreises nach Petrozsény.

Pest, am 24. Mai 1871.

### Von der General-Direction.

4575 sz.

(503-2.3)

1871.

### Arlejtési hirdetés.

Az aradmegyei szállószikulai utvonalon két köátveresnek felépítése elrendeltetvén, ezen két köátveresnek 964 ft kikiáltási ár mellett arlejtés után leendő biztosítása 1871 évi június hó 8-an, délelőtti 10 órakor, az aradmegyei főszámvevőség irodájában fog elartatni.

Mely ekkénti arlejtésre a vállalkozni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva, azon kijelentés mellett hivatalnak meg, miszerint az arlejtési feltételek, tervezet

és költséget addig isza megyei főmérnök irodájában megtekinthetők.

Arad, 1871. május hó 20-án.

**Nagy Sándor,**  
rendszerinti alispán.

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

### Steirische Kräutersaft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Arad bei den Herren Tones & Comp.

Preis pr. Flasche 87 fr österr. Währ.

(1112-31.48)

# Bothschild & Comp.

Spernring 21,  
WIEN.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehens-Losen, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, Coupons, Gold- und Silber-Münzen.

### Aufträge für die k. k. Börse

werden stets bestens gegen baar oder entsprechende Angabe ausgeführt.

## Spielgesellschaften

auf 20 k. k. österr. 1864er Staats-Lose auf Raten à 8 fl monatlich, 5 Ziehungen jährlich: 1. März, 15. April, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember. Hauptgewinn fl. 250.000, kleinster Gewinn fl. 170 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 k. k. österr. 1864er Original-Los.

auf 20 königl. ungarische 1870 er Staats-Lose auf Raten à fl. 6 monatlich, 4 Ziehungen jährlich: 15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November. Hauptgewinn fl. 250.000, kleinster Gewinn fl. 104 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 königl. ung. 1870er Original-Los.

auf 20 kaiserl. türkische 1870er Staats-Lose auf Raten à fl. 6 monatlich, 6 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. Hauptgewinn fr. 600.000, kleinster Gewinn fr. 400.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 kaiserl. türkisches 1870er Original-Los

auf 40 herzogl. Braunschweiger Staats-Lose auf Raten à fl. 5 monatlich, 4 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November. Hauptgewinn . 80.000 Thlr., kleinster Gewinn 21 Thlr. Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 2 herzogl. Braunschweiger Original-Lose.

### Für alle Ziehungen giltig

20tel Antheilscheine auf 1864er österr. Lose à fl. 8 ohne weitere Zahlung,  
20tel " " 1830er 5tel " " à fl. 10  
20tel " " 1870er ungarische Lose à fl. 7 " " " (311-9.20)

### Promessen zu allen Ziehungen.

Alle Gattungen Lose werden auch einzeln auf monatliche Raten verkauft.

## 40 Braunschweiger

20 Thaler-Lose,

(505-1.6)

außerdem  
2 mit gezogener Serie  
als Prämie

für 20 Theilnehmer, 15 monatliche Raten à 7 fl. Um unsern pl. t. Kunden einen sicheren Gewinn zu bieten, haben wir eine Spiel-Gesellschaft auf 42 Braunschweiger Lose mit 2 gezogenen Serien arrangirt, welche Letztere am 30. Juni unfehlbar gewinnen müssen.

### Vorteile:

- Die auf die Serienlose am 30. Juni entfallenden Gewinne werden ohne Abzug an die Theilnehmer baar hinausbezahlt.
- Man spielt außerdem auf 40 Braunschweiger Lose in jährlich 4 Ziehungen mit Treffern von Thlr. 50.000, 40.000, 20.000, 10.000 etc. in Silber.
- Nach Einzahlung aller Raten erhält jeder Theilnehmer zwei Original-Braunschweiger 20 Thlr.-Lose in sein alleiniges Eigenthum ausgeliefert. Bei Erlag der ersten Rate von fl. 7 erhält jeder Theilnehmer einen Antheilschein mit Bezeichnung der Lose, auf welche er spielt, und erbitten wir uns Aufträge gerneit unter endschender Adresse.

### Braunschweiger Serien-Lose

nur à fl. 100 solange der Vorrath reicht.

### Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“,

Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 13.

(487-3.6)

im Arader Comitae ist ein 1500 Soch

großes

besitzthum,

bestehend aus Acker, Wiesen, Weide und Wald, mit Instruction und dem heurigen Ertragszins zu verkaufen.

Näheres beim Advocaten Alexander Boros in

Arad, Ungargasse Nr. 2

Arad... A lippa... 1871... 1 Spinare... 2 Pareo... 3 Satu... 4 Pareo... 5 Kivágás... 6 Régi... 7 Ackerf... 8 Sószáll... 9 In der... 10... 11... 12... 13... 14 Kivágás... 15... 16... 17 Kivágás... 18 Kivágás... 19 Schilfr... 20 Mészár... 21 Gyilern... 22 Régi pó... 23 Barack... 24 Ungyetz... 25 Uj-Bara... 26 Uj-Bara... 27 Drauczi... 28... 29 Gyungy... 30 Sószáll... 31 Kvaszia... 32 Uj-Iván... 33 Strimtor... 34 Szerződ... 35 Kőbánya... 36 Mészárs... 37 Kis maj... 38 Hafnerf... 39 Kúthely... 40 Mészárs... 41 Bika röt... 42 Nagy m... 43... 44 14. Csik... 45 Italmér... 46 Maradék... 47... 48... 49... 50 Szelisty... 51 Volt urb... 52 Kinypist... 53 Szárazm... 54 Mészárs... 55 Italmérés... 56 1. szerz... 57 Siroko P... 58 Banyet... 59 Kornyet... 60 Sub Korn... 61 Malaisty... 62 Strida m... 63 Pojana K... 64 Doszu lu... 65 Budovitz... 66 Doszu izv... 67 Faozia... 68 Kaszabnic... 69 Faczia la... 70 Kaszabnic... 71 Valye So... 72 Pojana k... 73 Czernabor... 74... 75 Gyalu vir... 76 Kasza Su... 77 Valye Gr... 78 Valye... 79 Prunye p... 80 Karasitza... 81 Guron in... 82 Kasza Su... 83 Valye gr... 84 Pojana v... 85 Dimpu N... 86 Pojana K... 87 Dimpu ra... 88 Bikis... 89 Koszta r... 90 Seretz ma

# Árverési hirdetmény.

A lippai m. k. erdőhivatal részéről közhírré tétetik, miszerint a tekintetes m. k. jószágigazgatóság folyó év Márczius 23-ról 837. szám alatt kelt rendelete folytán az alább körülírt bértárgyak a lent kitűzött napokon és helyiségben nyilvános árverés után bérbe fognak adni, és pedig:

Folyó szám	A bértárgy megnevezése	Mivelési ága	A határnak megnevezése	Kiterjedése hold <input type="checkbox"/> öl	A bérlet kezdete	Bértartam év	Folyó szám	A bértárgy megnevezése	Mivelési ága	A határnak megnevezése	Kiterjedése hold <input type="checkbox"/> öl	A bérlet kezdete	Bértartam év	
														1871. évi Junius 5-én és 6-án a lippai m. kir. erdőhivatal irodájában.
<b>Gazdászati alany:</b>							<b>Gazdászati alany:</b>							
1	Spinare Kalului és pojana mare L. B	Legelő	Lippa	423 1100	1871 1/11	1	1	Méhkert	Szántó	Dorgos	8	—	1871 1/11	1
2	Pareo Kocsinilor si Petris C.	"	"	225 900	"	1	2	Mészárszéki rét	"	"	4	—	"	1
3	Satu nou	"	"	33 600	"	1	3	Huszár házhely	"	"	—	800	"	3
4	Pareo poresilor si a plumbilor	"	"	77 600	"	1	4	Szilvákert	"	"	1	—	"	3
5	Kivágás Flur D. szorg. QQ. c	Szántó	"	2 1260	"	1	5	Mészárszéki rét	"	Lalásintz	3	—	"	1
6	Régi rakárnál h.	"	"	2 100	"	1	6	Uszadékföld	"	"	30	1200	"	1
7	Ackerflur A. K.	"	"	1 1350	"	1	7	"	"	"	20	986	"	1
8	Szösszálítási föld l.	"	"	4 670	"	1	8	"	"	"	17	1046	"	1
9	In der Flur D. a.	"	"	3 1150	"	1	9	"	"	"	1	400	"	1
10	" dto t. b.	"	"	2 100	"	1	10	Hada popi	"	"	26	—	"	1
11	" dto t. e.	"	"	1 545	"	1	11	Ritu izvoru	"	"	—	800	"	1
12	" dto t. H.	"	"	9 1470	"	1	12	A mésző bányával egyetemben bérbe adott volt föld	"	"	64	1400	"	1
13	Gyümölcsös kert lit. S. J.	"	"	1 550	"	1	13	Italmérési jog	"	Dorgos	—	—	"	3
14	Kivágás Flur B. e.	"	"	— 1070	"	1	14	Huszár házhely	"	Mézdorgos	—	400	"	3
15	" dto B. t.	"	"	— 414	"	1	15	Mészkezeléshez tartozó föld	Szántó, Legelő	"	19	—	"	1
16	" dto B. g.	"	"	— 1134	"	1	16	La szumnyik pojana	Szántó	Zabalcz	50	800	"	1
17	Kivágás Drautzer Wegdur C. d.	"	"	— 1220	"	1	17	Iszán házhely	"	"	1	—	"	3
18	Kivágás Ackerflur C. h.	"	"	— 700	"	1	18	Italmérési jog	"	"	—	—	1872 1/1	3
19	Schiligraben in der Flur D. z.	Kaszálló	"	5 200	"	3	<b>Erdészeti alany:</b>							
20	Mészárszéki rét	Szántó	"	5	"	1	19	Valye Szelistyre	Kaszálló	Dorgos	7	700	1871 1/11	3
21	Gyileru	Kaszálló	"	12 1200	"	3	20	Pareo bengi si kosului	"	"	6	400	"	3
22	Régi posta-föld	"	"	12 470	"	3	21	Strimesa mare	"	"	12	—	"	3
23	Baraczka	Szántó	"	49 1399	"	1	22	" mika	"	"	3	1477	"	3
24	Ungyetz	"	"	28 291	"	1	23	Balta nyagra	"	"	2	—	"	3
25	Uj-Baraczka	"	"	32	"	1	24	Pered	"	"	1	—	"	3
26	Uj-Baraczka	Kaszálló	"	25 1200	"	3	25	Kukurintye	"	Lalásintz	88	—	"	3
27	Drauczi földek	"	"	61 835	"	3	26	Kapu politzi	"	"	1	—	"	3
28	"	"	"	27 180	"	3	27	Gredina morarului resp. mestecsina	"	"	—	800	"	3
29	Gyungyuk L. L. L.	Szántó	"	9 390	"	1	28	Balyeo Bukovitz	"	"	11	400	"	3
30	Szösszálítási rét	"	"	4	"	1	28	gredina recsi	"	"	—	—	"	3
31	Kvaszta bukovitz	"	"	5 200	"	1	28	gredina kinului	"	"	—	—	"	3
32	Uj-lváncsa	"	"	7 1100	"	1	28	Krucsa lui Mladin és kapu szatului	"	"	—	—	"	3
33	Strimora a solymosi marosparton	"	"	22	"	1	<b>B) 1871. évi Junius 15-én a sistarovetzi erdősz. irodájában.</b>							
34	Szerződéses gyümölcskertek	"	"	48 99	1872 1/1	6	<b>Gazdászati alany:</b>							
35	Kőbánya	"	"	—	"	3	29	Majorsági föld 1 dűllő	Ugar	Kövesd	111	220	1871 1/11	7
36	Mészárszéki helyiség	"	"	—	"	3	30	Majorsági föld 2	Szántó	"	93	1150	"	3
37	Kis majorsági föld	Szántó	Hidegkút	56 835	1871 1/11	1	31	Majorsági föld 3	"	"	94	800	"	2
38	Hafnerféle rét	"	"	— 800	"	1	32	Majorsági föld 4	"	"	94	650	"	1
39	Kúthely	"	"	2 1500	"	1	33	Ó szőlő és gyümölcskert	Kert	"	44	1055	"	9
40	Mészárszéki rét	"	"	4 1300	"	1	34	Szerződéses gyümölcskert	"	"	22	1260	"	9
41	Bika rét	"	"	12	"	1	35	Parlag szőlő	Szántó	"	5	788	"	9
42	Nagy majorföld I. ford.	"	"	196 494	"	3	36	Italmérési jog	"	"	—	—	1872 1/1	3
43	" IV.	Legelő	"	193 32	1871 1/10	1	37	Majorsági föld	Legelő	Lalásintz	582	400	1871 1/11	3
44	14. Csikós házhely	"	"	2 1500	1871 1/10	1	38	Gyalu Dragoi	"	"	14	1200	"	3
45	Italmérési jog	"	"	— 1872 1/1	"	3	39	Gyali Viniloru	"	"	21	800	"	3
46	Maradék-föld	"	"	8 752	1871 1/11	1	40	Iszán házhely a helységben	"	"	1	74	"	3
47	" a) részlet	Szántó	Aljos	25	"	3	41	Italmérési jog	"	"	—	—	1872 1/1	3
48	Valye mare la izvoras b)	Kaszálló	"	2	"	3	42	Mészárszéki rét	Szántó	Petris	4	—	1871 1/11	1
49	Valye mare la izvoras c)	"	"	105 56	"	3	43	Majorföld	Legelő	Sistarovetz	59	180	"	3
50	Szelistye szorg. föld	Szántó	"	6 280	"	1	44	Mészárszéki rét	"	"	272	400	"	3
51	Volt urbéri föld	"	"	6 1021	"	1	45	Régi koresmaudvar és kert	Szántó	"	4	—	"	1
52	Kinyipistye	"	"	40	"	1	46	Koresmaföld	Legelő	"	—	800	"	3
53	Szárzamalom	"	Traunau	—	"	3	47	"	Szántó	"	19	—	"	1
54	Mészárszéki helyiség	"	"	—	1872 1/1	3	<b>Erdészeti alany:</b>							
55	Italmérési jog	"	Zábrány	— 400	1871 1/11	3	48	Pojana ugarella millikos I.	Szántó	Sistarovetz	6	—	"	1
56	1. szerz. házhely	"	"	—	"	1	49	" II.	"	"	6	—	"	1
<b>Erdészeti alany:</b>							50	Saraturi	"	"	1	—	"	1
57	Siroko Polye	Szántó	Aljos	129	"	1	51	Doszu izvoras	"	"	1	—	"	1
58	Banyet	"	"	12	"	1	52	Via bacsi	"	"	—	800	"	1
59	Kornyet	"	"	12 800	"	1	53	Ungarella Csakovetz	"	"	12	—	"	1
60	Sub Kornyet	"	"	8	"	1	54	Gredina Katilinesi	"	"	1	800	"	1
61	Malaistye	"	"	15 200	"	1	55	Funtina Kreminecse	"	"	1	—	"	1
62	Strida mare	"	"	26 288	"	1	56	Izvoras	"	"	4	—	"	1
63	Pojana Keszinetz	"	"	6	"	1	57	Lapatul	"	"	4	—	"	1
64	Doszu lui Janos	Legelő	Lippa	8	"	3	58	Pojana jovitzi	"	"	3	—	"	1
65	Buduvitz	Szántó	"	6 400	"	1	59	Bratku Vurfu	"	"	2	—	"	1
66	Doszu izvoras	Legelő	"	30	"	3	60	Pojana plopi	"	"	2	—	"	1
67	Facia	"	"	6 400	"	3	61	Pareo piesiki	"	Labasintz	5	—	"	1
68	Kaszabnicza mika	Szántó, Legelő	"	11 800	"	1	62	Doszu csolt	"	"	17	—	"	1
69	Facia la valye	Szántó	"	6 100	"	1	63	Valye vacarescu	"	"	1	800	"	1
70	Kaszabnicza mare	"	"	12 400	"	1	64	Funtina recse	"	"	2	—	"	1
71	Valye Sobos	"	"	47 505	"	1	65	Pojana Lunga	Szántó	"	8	—	"	1
72	Pojana ku plopi	"	"	8 800	"	1	66	Labasintz batrin	Kaszálló	"	9	—	"	1
73	Czernabora mare	Szántó, Legelő	"	23 800	"	1	67	Csolt esobei	"	"	6	—	"	1
74	" mika	Szántó	"	21 800	"	1	68	Hinczu miku	"	"	3	—	"	3
75	Gyalu vinilor	"	"	6 700	"	1	69	Doszu popi	Szántó	"	3	—	"	1
76	Kasza Sumaraszka	"	"	4 900	"	1	70	Valye satului	"	"	1	—	"	3
77	Valye Greasilor	"	"	8	"	1	71	Seratna mik	"	"	3	—	"	1
78	Valye	Szántó, Legelő	"	12	"	1	72	Sekatore	"	Petris	25	—	"	1
79	Prunye porgyilor	Legelő	"	7	"	3	73	La dancsu mislok	"	"	3	—	"	1
80	Karasitza	"	"	3	"	3	74	La esina	"	"	1	800	"	1
81	Guron in valye greasilor	"	"	1	"	3	75	Stirkovitz	"	"	5	—	"	1
82	Kasza Sumaraszka	Szántó	"	17	"	1	76	Doga maticza	"	"	3	—	"	1
83	Valye greasilor	Legelő	"	6	"	1	77	La dancsu mare	"	"	1	800	"	1
84	Pojana vel doszu szintar	Szántó	"	6 400	"	1	78	Vurfu sub magura	"	"	—	800	"	1
85	Dimpu Nucului	"	"	1 1200	"	1	79	Dupa gyalu si fuintina	"	"	2	—	"	4
86	Pojana Kremenare	"	"	2	"	1	80	Pareo boi	"	Kövesd	3	—	"	1
87	Dimpu rakitta	"	"	20 1100	"	1								
88	Bikis	Legelő	"	6	"	3								
89	Koaszta rea	Szántó	"	8	"	1								
90	Seretz mare si Koszta	"	Zábrány	12	"	1								

Folyó száma	A bértárgy megnevezése	Mivelési Ága	A határnak megnevezése	Kiterjedése hold	A bérlet kezdete	Bérlés évi	Folyó száma	A bértárgy megnevezése	Mivelési Ága	A határnak megnevezése	Kiterjedése hold	A bérlet kezdete	Bérlés évi	
														1871 1/11
<b>A) 1871. évi Junius 19-én a berzovai erdész irodájában.</b>														
Gazdászati alany:														
1	Dobka 78 gyümölcsfával	Szántó	Gros	48	1871 1/11	1	1	Majorföld	Legelő	Ostrov	307 808	1871 1/11	3	
2	Livada	"	"	26 69	"	1	2	Maros iszapolás	Szántó	"	1 1200	"	1	
3	Kőbánya	"	Berzova, Monorostia, Kapruca	"	"	3	3	"	"	"	40	"	1	
Erdészeti alany:														
4	Régi erdész lakhoz tartozó udvar és kert	Szántó	Berzova	1200	"	1	4	"	"	"	1 800	"	1	
5	Dimpu Kátaszka	"	"	5	"	1	5	"	"	"	3	"	1	
6	Dimpu Babina	"	"	3 550	"	1	6	"	"	"	1 800	"	1	
7	Gredina Stepanestilor	"	"	10 825	"	1	7	"	"	"	7	"	1	
8	Gredina Bararului	"	"	4	"	1	8	Halászati jog	"	"	"	"	3	
9	Dimpu Stoji	"	"	275	"	1	9	Italméresi jog	"	"	"	"	3	
10	Doszu gredina bararului	"	"	275	"	1	10	Major föld	Legelő	Pozsoga	552 1000	"	3	
11	Dimpu Siroki	"	"	1	"	1	11	üres házhely	"	"	"	"	6	
12	Pareo Raski	"	"	2	"	1	12	Halászati jog	"	"	"	"	3	
13	Pareo Stoji	"	"	2 250	"	1	13	Major föld	Legelő	Szelcsova	420 1329	1871 1/11	3	
14	Gredina lui Moldovan Toma	"	"	1	"	1	14	Major föld	Szántó	Valyemare	309 116	"	1	
15	Dimpu Csolt	"	"	6	"	1	15	Major föld	Kaszáló	"	100	"	3	
16	Gredina la Kozsan Andrea	"	"	550	"	1	16	üres házhely	"	"	5	"	3	
17	Gredina la domnyaszka	"	"	10 825	"	1	17	Széna raktár	"	"	800	"	3	
18	Livada la morminecz batrin	"	"	7	"	1	18	Legelő	Legelő	"	4	"	1	
19	Gredina la mare Rustestilor	"	"	2 275	"	1	19	Mészárszéki rét	Kaszáló	"	4	"	3	
20	Gredina la mori	"	"	1 275	"	1	20	Major föld	"	"	14 400	"	3	
21	Doszu Malajesti	"	"	5 550	"	1	21	Mészárszéki rét	Szántó	Bulza	4	"	1	
22	Valye Kallasi	"	"	4 825	"	1	22	Major föld	Legelő	"	1053 1480	"	3	
23	Kapu voi Milosinez	"	"	1 550	"	1	23	Italméresi jog	"	"	"	"	3	
24	Grohot la petrosi	"	"	7 275	1871 1/11	1	24	Major föld	Szántó	Gros	87 421	1871 1/11	1	
25	Gredina lui Stefan Timna	"	"	1	"	1	25	"	Kenderföld	"	3	"	1	
26	Gredina lui Popa Fodor	"	"	1	"	1	26	"	Gyümölcsös	"	3 370	"	6	
27	Gredina lui Krad Toma	"	"	1	"	1	27	"	Legelő	"	413 1208	"	3	
28	La Krutsi	"	"	1	"	1	28	Italméresi jog	"	"	"	"	3	
29	La Strimbur	"	"	13 275	"	1	29	Rétföld	Kaszáló	Bakamező	8 675	1871 1/11	3	
30	Valye la Milosintu	"	"	11	"	1	30	Legelő	Legelő	"	274 1195	"	3	
31	Kapu Lubenitzi	"	"	7	"	1	31	Mészárszéki föld	Szántó	"	4	"	1	
32	Valye la Kapu voj Tuso	"	"	550	"	1	32	Földek	"	"	84 800	"	6	
33	La flokina	"	"	10	"	1	33	127 sz. házhely	"	"	"	"	1	
34	Dimpu esel naltu	"	"	1	"	1	34	111 sz. házhely	"	"	"	"	6	
35	Valye binisilui	"	"	3 550	"	1	35	"	"	"	"	"	6	
36	Gura bararului	"	"	3	"	1	36	Halászati jog	"	"	"	"	3	
37	Gredina lui Kozsan Petru	"	"	825	"	1	37	Italméresi jog	"	"	"	"	3	
38	Treusanului	"	"	825	"	1	38	Halászati jog	"	Vörösmart	"	"	3	
39	Pareo lui Krad Andrea	"	"	1	"	1	Erdészeti alany:							
40	Iziuma lui Davidu Nika	"	"	825	"	1	39	Pojana de la mare	Szántó	Gros	1200	1871 1/11	1	
41	Pareo Kapu babina	Szántó	Monorostia	3 550	"	1	40	Valye Zemon	"	"	7	"	1	
42	Gredina domnyaszka	"	"	2	"	1	41	Panisistye	"	Pozsoga	4	"	1	
43	Valye monorostia della gura rossu	"	"	4 550	"	1	42	Dimpu turgului	Legelő	"	71	"	3	
44	La szatu batrin	"	"	2 275	"	1	43	Pareo Szecsi	"	Szelcsova	24	"	3	
45	La nukk	"	"	2 275	"	1	44	Dimpu Goron	"	"	21	"	3	
46	Gura Kusitzi	"	"	3 825	"	1	B) 1871. évi Junius 5-én a lippai erdőhivatalban							
47	Valye monorostia	"	"	6 550	"	1	Gazdászati alany:							
48	Kimpu barni	"	"	1	"	1	45	Mészárszéki helyiség	"	Radna	"	"	1871 1/11	3
49	Kimpu lui dogate	"	"	12	"	1	46	Italméresi jog	"	"	"	"	"	6
50	Gredina lui Davidu Nika	"	"	825	"	1	47	Vásárjog	"	Kladova	"	"	"	3
51	Livada Domnyaszka	"	"	8 875	"	1	48	Italméresi jog	"	"	"	"	"	3
52	Valye barni	"	"	4	"	1	Erdészeti alany:							
53	Dimpu dumbrava	"	"	275	"	1	49	Uszioz hancsa unyiska si esoka dirli	Legelő	"	25 435	"	3	
54	Gredina lui Kozsan Mihaj	"	"	275	"	1	C) 1871. évi Junius 5-én a lippai erdőhivatalban.							
55	La Morminecz	"	"	1 825	"	1	Gazdászati alany:							
56	La esoka buntin	"	"	4 550	"	1	50	Czarina	Szántó	Solymos	7 251	1871 1/11	1	
57	Dimpu Lazareszk	"	"	825	"	1	51	Italméresi jog	"	"	"	"	3	
58	La esoka	"	"	325	"	1	52	"	"	Nilova	"	"	3	
59	Dimpu la morminecz ungurez	"	"	2 275	"	1	Erdészeti alany:							
60	La Kokletsu	"	"	1	"	1	53	Kőbánya hanczez la ul nihok	"	Solymos	"	"	"	3
61	La Kosuta	"	"	1 550	"	1	54	Malaistye	Legelő	"	131 302	"	3	
62	Dimpu lui Janos	"	"	2 550	"	1	B) 1871. évi Junius 21-én a tothváradai erdész irodájában.							
63	La trekatara	"	Kapruca	1 275	"	1	Gazdászati alany:							
64	Gredina lui Floran	"	"	2	"	1	74	Livada la ezarina	Szántó	Balucea	22 300	1871 1/11	1	
65	Dimpu bugarestilor	"	"	550	"	1	75	Vásári jog	"	Tothvárad	"	"	3	
66	Valye vaesini	"	"	3	"	1	76	Ziton Livada	Szántó	Govosdia	153 940	"	1	
67	Doszu	"	"	6	"	1	77	Sartu I. H. III osztaly	Kert	"	6	"	3	
68	Szavatsa	"	"	1 275	"	1	78	Hada	Legelő	"	3 240	"	3	
69	Facza	"	"	3	"	1	79	Kert a Livadanat	"	"	2	"	3	
70	Dimpu la Floran	"	"	3	"	1	80	Italméresi jog	"	Tothvárad Berzovai uradalom	"	"	3	
71	Livada domnyaszka Kosuta	"	"	1 550	"	1	Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek, a kikiáltási ár 10%-át bánatpénzül az árverési bizottmány kezéhez letenni, mely a legtöbb ígértől visszatartatik, a többi árverezőknek pedig visszaszolgáltatik.							
72	Elhagyott szőlő és gyümölcsös kert	Legelő	"	6	"	3	Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10%-át tevő bánatpénzzel ellátva, a m. k. erdőhivatalnál Lippán — hol a haszonbéri feltételek megtekinthetők lesznek, — benyújtandók.							
73	Erdőtisztás	Szántó	Dumbrovitzu	93 800	"	1	Az ajánlatban határozottan kiemelendő, hogy az ajánlattevő a haszonbéri feltételeket ismeri, és ajánlatát azok alapján teszi, a holdanként felajánlott bérösszeg betűkkel és számokkal tisztán kiírandó s a zárt ajánlatok borítékára pontosan kiteendő azon rész- letnek neve és száma, melyre az ajánlat tételik. Az ajánlattevők igazolják bérleti szakképzettségüket és kielégítő vagyoni állásukat. Oly régi bérlet, ki a multa nézve bérleti hátralékban van, vagy esőd, gyánság, illetőleg gondnokság alatt levők, vagy kik nyereségvágyból eredő büntettért elítéltek, kincstári bérletbe nem boesáttatnak.							

Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek, a kikiáltási ár 10%-át bánatpénzül az árverési bizottmány kezéhez letenni, mely a legtöbb ígértől visszatartatik, a többi árverezőknek pedig visszaszolgáltatik.

Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10%-át tevő bánatpénzzel ellátva, a m. k. erdőhivatalnál Lippán — hol a haszonbéri feltételek megtekinthetők lesznek, — benyújtandók.

Az ajánlatban határozottan kiemelendő, hogy az ajánlattevő a haszonbéri feltételeket ismeri, és ajánlatát azok alapján teszi, a holdanként felajánlott bérösszeg betűkkel és számokkal tisztán kiírandó s a zárt ajánlatok borítékára pontosan kiteendő azon rész-letnek neve és száma, melyre az ajánlat tételik.

Az ajánlattevők igazolják bérleti szakképzettségüket és kielégítő vagyoni állásukat.

Oly régi bérlet, ki a multa nézve bérleti hátralékban van, vagy esőd, gyánság, illetőleg gondnokság alatt levők, vagy kik nyereségvágyból eredő büntettért elítéltek, kincstári bérletbe nem boesáttatnak.

Lippa, 1871. évi május hó 8-án.

**A m. k. kincstári erdőhivatal.**

Seite 10  
Arader Zeitung.  
Nro. 144

Der gefürigten A reich scharf "Bon ungarischen theilung, die Phafe der Nach diefer man uns fiera Bo Abgeord sich rufen möhrs mann par la men der inne Ob Graf haben moch seine Ansicht denzeit zur unfer Beric Audienz des Unser Gew Ausföhrung

Vor Tragödie i einem Zwij daß es mit gethan sei Bedürfnis e fes Dentje entschloffen von Paris nalen Freibe teiber sein zeichen sein nicht angeth welches ein hätte tragen stens der W ches d a u e Erz, sein fo So un des mächtige jenc, welche des Gefüht waltfamen zu Grunde von Verfaill domefäule t Erwalt herrje